

Lat. *Ambitus* im Romanischen.

Wahre Probleme sind auch Wahrheit.

Kuno Fischer.

Diez hat EW. I it. *andana*, frz. *andain* ‚Schritt, Heuschwaden‘ von *andare* abgeleitet. Gröber machte Arch f. lat. Lexikogr. und Grammatik I, 238 (1884) v. *ambitare* (auch Miscell. di Filol. e Linguist. Caix-Canello, 1886, S. 40/41) dagegen geltend, daß diese Wörter nicht aus *andare* herleitbar seien, da das Suffix -anus sich nur mit der Nominalform verbinde, und schlug *ambitus* als Substrat vor.¹ Ohne das Gröber'sche Etymon zu erwähnen, führte G. Paris, Romania XIX, 449 ffg. (1890) *andain* auf *indaginem* zurück. Ihm folgte, wenn auch etwas zögernd, Settegast, Zeitschr. XV, 250. Seitdem ist das Wort nicht wieder behandelt worden. In den Aufsätzen über *aller-andare* pflegt es mit Stillschweigen übergangen zu werden; von Bovet und Stucke wird es mit drei Zeilen abgetan.

Eine Prüfung der Frage führte zu folgenden Ergebnissen:

1. Die Herleitung von *andain* aus *indaginem* ist sehr unwahrscheinlich, wo nicht unmöglich, die aus *ambitus* dagegen sehr wahrscheinlich.
2. *Ambitus* lebt nicht nur in *andain* fort, sondern außerdem noch in einer nicht unbedeutlichen Anzahl romanischer Bildungen.
3. Die Möglichkeit, daß it. *andare*, sp. *andar*, prov. *anar* mit *ambitus* in etymologischem Zusammenhange stehen, muß in ernste Erwägung gezogen werden.

Das zur Lösung der hier aufgeworfenen Probleme unentbehrliche Material soll mit tunlicher Vollständigkeit zusammengestellt werden.

Einige Vorbemerkungen über die Grundbedeutung des lateinischen Wortes schicke ich voraus unter Benutzung der Programmabhandlung F. Teichmüllers über *Ambire*, *ambitio*, *ambitus* (Wittstock, 1901): Der Unterschied zwischen *circumire* und *ambire* gipfelt darin, daß, während das *circumire* sich nach einer Richtung hin vollzieht, um den Gegenstand vollständig, auch nach der Rück-

¹ Gleichzeitig trat Gröber für die Gleichung *ambitare* } *andare* ein.

seite zu umschließen, in *ambire* das Bestreben zum Ausdruck kommt (der Bedeutung von *amb-* [= *ambo*, *uterque*] entsprechend), das Objekt von einem gegebenen Punkte aus nach beiden Seiten zu umfassen. Doch braucht (und dies ist wesentlich) die Umfassung nicht vollständig zu sein: die Hinter-, resp. Rückseite des Objektes kann frei bleiben, z. B. *ocreae crura ambiunt* (die *ocreae* waren hinten offen), *Nicephorius amnis partem murorum ambit*. Tritt vollständige Umschließung ein, so geschieht dies mehr zufällig dadurch, daß die von rechts und links ausgehende Bewegung so lange fortgesetzt wird, bis der Kreis sich schließt. Was von *ambire* gilt, gilt natürlich auch von *ambitus*. Auf Grund jener Definition ist die Zurückführung von *andain* ‚enjambée‘, ‚quantum quis spatii divaricatis cruribus dimetitur‘ auf *ambitus* gerechtfertigt: gemeint ist nicht ein von allen Seiten umschlossener Raum, sondern die Strecke, welche die nach rechts und links ausgreifenden Beine umfassen. Die Deutung des prov. *anvan* ‚Erker, Vorsprung an einem Hause‘ aus *ambitus* wird erläutert durch die Stelle ‚*planitiem crepido* (Rand, gemauerter Vorsprung) *ambit*‘: von einer vollständigen Umspannung kann hier nicht die Rede sein, da sich ein Berg im Rücken der Ebene befindet. Ebenso wenig ist bei prov. *ande* ‚place, marge‘, it. *andare* ‚marciapiedi‘, für welche gleichfalls *ambitus* als Etymon in Vorschlag gebracht wird, an eine völlige Einschließung zu denken, vielmehr an die Bedeutung ‚Rand, Einfassung‘.

I. *Andain*.

An der Spitze der Untersuchung über *andain* mögen folgende den *Etudes pour servir à un Glossaire Etymologique du Patois Picard* von Jouancoux und Devauchelle (1880) entnommene pikardische Formen stehen: *Infin. ander* ‚mesurer par pas‘; — *andain* ‚pas, espace compris entre les deux jambes dans le mouvement de la marche‘,¹ — *andée* (= petit espace de temps), *j'y serai en deux andées*. Fast Gleichlautendes gibt *Ledieu*, *Patois Picard de Démuin* (1893): *ander* v. a. ‚mesurer en comptant les pas que l'on fait en marchant‘; *andain* m. ‚enjambée, pas que l'on fait pour mesurer‘; *andée* s. f. ‚j'y serai en deux andées‘ (je franchirai la distance en deux pas).² Damit stimmt die Stelle bei *Du Cange* v. 2. *andena* überein: ‚*Gallis andain tantum spatii est quantum quis divaricatis cruribus dimetiatur*‘, was *La Monnoye* (1700) übersetzt: ‚espace que contiennent en large les deux jambes écarquillées‘ (s. *Roman* l. c. S. 454). *Ander*, *andain*, *andée* setzen ein im Romanischen erhaltenes (s. weiter unten) Primitivum *ande* voraus, das auf *ambitus* führt. Für die Bedeutungsentwicklung ist die Stelle bei

¹ S. v. *andain* gibt Jouancoux das Wort (freilich nur aus einer Ortschaft) auch in der Bedeutung ‚étendue que le faucheur peut faucher de pas en pas‘.

² Corblet hat *andain* ‚enjambée, espèce de pas qui sert à mesurer‘.

Festus (ed. Müller, Leipzig 1880, S. 5 und 16) entscheidend: ‚ambitus proprie dicitur circuitus aedificiorum patens in latitudinem pedes duos et semissem, in longitudinem idem quod aedificium . . . ambitus inter vicinorum aedificia locus duorum pedum et semipedis ad circumeundi facultatem relictus‘. Dafs der freie Raum $2\frac{1}{2}$ Fufs beträgt, erklärt sich daraus, dafs $2\frac{1}{2}$ Fufs einen Schritt, einen gradus ausmachen. Nach Hultsch, Griechische und Römische Metrologie (2. Aufl. 1882, S. 98) misst der römische Fufs 0,29 m, der Schritt also 0,73. Dies ist ungefähr der Raum, den die gespreizten Beine umfassen.¹ Die Breite eines Schrittes also sollte um die Gebäude frei bleiben, ein Flächenmafs, das sich mit dem ambitus deckte, dem Abstände zwischen beiden Schenkeln, nicht beim bequemen, lässigen Gehen, sondern divaricatis cruribus. Der ambitus ist demnach dasselbe wie frz. *enjambée*, nach Littré ‚le pas le plus grand qu'on puisse faire en étendant les jambes‘.² Dafs der römische Fufs so wenig wie der französische zu allen Zeiten dieselbe Länge gehabt hat, ist bekannt (man sehe darüber Hultsch ein). Im Volksmunde wird man unter dem ambitus ein ungefähres Mafs (par à peu près) verstanden haben. Das Suffix bezeichnet in *andain* den beim Ausschreiten umspannten zum Schritt gehörenden Raum.

In der Bauernsprache hat das Wort eine eigenartige Verwendung gefunden; es bezeichnet den Raum, welchen der Landmann durchmisst, wenn er bei der Arbeit gerade vor sich weiter geht, wobei die Breite die eines Schrittes,³ die Länge unbestimmt ist, oder, wie sich Cherubini, Vocabolario Milanese v. *and* ausdrückt ‚ogni lista di vangata, di zappata, di lavoro che due o più contadini facciano o abbiano fatta da un capo all' altro d' un campo‘.⁴ Insbesondere ist frz. *andain*, norditalien. *andana* die Menge Heu, die mit einem Sensenhieb abgemäht wird, dann ‚l'étendue du pré en longueur sur la largeur de ce qu'un faucheur peut abattre d'un coup‘ (Dictionn. de la Langue franç. von Laveaux),⁵ endlich der

¹ Nach Hultsch S. 52 ist der mittlere Schritt des normal gebildeten erwachsenen Mannes (auch der Normalschritt im deutschen Heere) = 0,80 m.

² Ambitus ist zwar nicht in der Bedeutung des frz. *enjambée* bezeugt, doch bezeichnet es nach Georges Wörterbuch den Umfang, den Raum, den ein Gegenstand in seiner Ausdehnung einnimmt.

³ Nach Hultsch, S. 78 kommt der *gradus* ausschliesslich in den Schriften der Feldmesser vor; dafs er aber schon in alter Zeit ein bäurisches in der Landwirtschaft übliches Mafs war, erhellt aus der Stelle Columella's: *agrum sat erit bipalio* (= Doppelspatenstich) *vertere, quod rustici vocant sestertium*; nach dem XII. Tafelgesetz ‚*duo pedes et semis sestertius pes vocatur*‘. Es gab auch einen *altum bipalium*, der mehr als $2\frac{1}{2}$ Fufs betrug (s. auch Forcellini De-Vit).

Dotin, Gloss. du Bas-Maine, verzeichnet *āēt* ‚enjambée de 5 pieds‘ als Mafs: in rest que kat *āēt* āt l' ēkūri ē l' šarti.

⁴ Vgl. im Supplemento v. *ant* ‚una lista più o men larga di terra vangata o arata‘.

⁵ *Ondain* sillon de pré d'une étendue indéterminée et de la largeur d'un coup de faux (Lalanne, Gloss. du Poitou); *ondin*, *andain*, largeur de

leergemähte Raum selbst.¹ Dieser engere Gebrauch des Wortes erklärt sich m. E. auf folgende Weise:

Beim Mähen geht der Landmann in etwas vorgebeugter Haltung schrittweise vor, wobei die Füße sich stets in einem gewissen Abstände befinden. Diese Schrittweite ist, wie mir auf zahlreiche Anfragen bestätigt wurde, verschieden nach Alter und GröÙe des Mähers, nach der Länge des Sensenstiels, nach der Breite des von der Sense bestrichenen Raumes: sie beträgt durchschnittlich 0,65 m,² bleibt daher um etwa 0,10 m hinter der oben für den ambitus angesetzten Länge zurück;³ wir haben es daher nicht mit einer konstanten, mathematisch festgelegten, sondern mit einer ungefähren Bestimmung zu tun. Die Schrittweite, respekt. das bei jedem Ausschreiten abgemähte Gras wird mit *ande* bezeichnet, zumeist freilich nicht mit dem Primitivum, sondern mit einer suffigierten Form, *andain*, *andana*, wo mit -anus, -ana auf das zum Schritt Gehörende, im Bereich desselben Liegende hingewiesen wird. Der *andain* ist also ursprünglich weder der ganze von der Sense bei jedem Hiebe bestrichene Raum (dieser beträgt 1,20 m bis 1,50 m) noch der Bogen, den die Sense beschreibt, sondern die ‚Schrittweite‘, der zwischen den FüÙen des Mähers eingeschlossene Raum (*enjambée*), etwa die Hälfte der von der Sense bestrichenen Weite.⁴ Ist der Boden nicht allzu trocken, so heben sich die Fußspuren des Arbeiters deutlich vom Wiesengrunde ab und bilden eine Bahn von etwa 0,60 m Breite⁵ bei unbestimmter Länge, die durch zwei gerade Linien begrenzt und nach beiden Seiten abgeschlossen ist: auf dieser Anschauung beruhen it. sp. *andana* ‚spazio in lunghezza tra due file come di navi, di alberi e simili‘, it. *andana* ‚Seilerbahn‘, prov. *andano* ‚passage entre deux rangées de navires‘ u. a.,

fouirage que le faucheur peut abattre en marchant droit devant lui (Martellière, Gloss. du Vendômois).

¹ ‚La trace tondue et vuide d’herbe que chaque faucheur fait avec sa fauch‘ (Godefroy). Nach Grimm heißt *Schwaden* auch der kahle Strich, den der Schnitter hinter sich läÙt.

² Verschiedene Werte erhält man natürlich, je nachdem man den Abstand zwischen den Fußspitzen oder den Fersen mißt; 0,65 m ist die mittlere Entfernung.

³ In einem Belege im Grand Larousse ist von einem ‚*andain* trop large‘ die Rede.

⁴ Verwandte Auffassung und Anschauung zeigt sich in *jaimmée* (= *jam-bée*), la largeur de terrain qu’en labourant le vigneron prend, mène d’une fois, ce qu’il peut cultiver avec la pioche ou le vessou, en allant droit devant lui, sans effort de côté, c.à.d. à peu près la largeur de l’écartement des jambes (Gloss. du Pat. de la forêt de Clairvaux, von A. Baudouin) — und in *manete*, largeur de la pièce de blé que fauche le moissonneur pour former une javelle (vgl. Grandgagnage s. v., se dit d’une étendue ayant proportionnellement beaucoup plus de longueur que de largeur; auch könne man qualifier de *manete* une ligne, une rangée d’édifices); das letzte Wort ist wohl identisch mit *manete* ‚poignée, plein la main‘: s. Body S. XIV (in Bullet. de la Soc. Liég. d. Littérat. Wallonne, 2. Série (T. VII).

⁵ Nach Grimm ist *schwad* die Breite, die der Schnitter im Mähen erreichen kann.

auch *andée* (in Burgund) ‚sentier dans un vignoble‘, in Berry (s. Jaubert, Gloss. du Centre) ‚allée d'arbres‘.

Unser Wort diente auch zur Bezeichnung eines Flächenmaßes.¹ Thibaut, Gloss. du Pays Blaisois, gibt *ondaine* f. ‚mesure de pré, espace que couvre un *andain*‘ (mit urkundlichen Belegen für 2 o., 3 o. de pré); Du C. v. andellus: pratum continens plateam quindecim *andellorum*, pratum contineus 12 *endens* prati; Monti (Dial. di Como) v. *ondana*: stò pràa l'è dò, l'é noeuw, l'é quindas *òndann*. Die Worte Martellières, Gloss. du Vendômois, ce pré a 10 *ondains* de large, sowie die oben mitgeteilten Definitionen des *andain* lehren, daß nur die Breite des begangenen Raumes gemeint sein kann, während, wie bereits bemerkt, die Länge unbestimmt blieb. Daß das Maß nur ein annäherndes gewesen sein kann, erhellt aus den obigen Ausführungen. Wie geringe Anforderungen an Genauigkeit in dieser Beziehung gestellt wurden, zeigt bei Devaux, Essai sur la Langue du Dauphiné, S. 334 die Stelle: vendre la terre à tant la *frandolâ* (= l'espace parcouru par une pierre de fronde).

Auch als Zeitmaß kommt unser Wort vor: pik. *andée* (s. oben S. 514); *ondaine* ‚trait de temps, durée de l'attente, eau à laisser passer sous le pont: d'ichi là, y a ine bele *ondaine*‘ (Jonain, Dictionn. du Pat. Saintongeais) — eine Auffassung, der augenscheinlich die Bedeutung Schritt zu Grunde liegt (das frz. ‚il n'y a d'ici là que deux pas, qu'une enjambée‘ kann leicht temporal aufgefaßt werden). Über temporale Bedeutungen von *ambitus* s. Teichmüller l. c. S. 9 und Thesaurus Ling. Latin. s. v. Sp. 1860⁷⁵ (saeculorum, temporum *ambitus*).

Es sollen nunmehr diejenigen Formen des Wortes zusammengestellt werden, für die sich Belege beibringen lassen:

Das suffixlose Primitivum liegt vor in: *ände* (ph. *ād*) ‚grosse brassée d'herbe, ce qu'on fauche d'un coup‘ in Clairegoutte, *onde* (ph. *ōd*) in Magny-Danigon, im Sprachgebiete der Franche-Comté;² — *rād* (Dottin, Gl. d. Bas-Maine), *rande* f.³ (Jaubert, Gloss. du Centre) ‚étendue fauchée à chaque pas que fait le faucheur‘; — auch pik. *andér* setzt früheres *ande* voraus, das vielleicht in afr. *encontre lui n'alast une onde*⁴ (Richars li biaux) vorliegt; — prov.

¹ Grimm sagt v. *schwad*: in älteren Quellen wird das Wort auch als Landmaß gebraucht. — Godefroy bemerkt v. *andain*: on trouve dans des chartes picardes ‚fosse de tant d'*andains*‘ pour dire ‚fosse de tant de profondeur‘.

² Bei Ronchamp (Hte-Saône) — nach Mitteilung von Frau Pfarrer Roehrich, welche an Ort und Stelle sorgfältige Erkundigungen eingezogen hat.

³ A. Thomas gibt *Mélanges d'Étymologie Française* S. 133 Beispiele für die Agglutination des *s* finale rhotacisée de l'article pluriel (*rannées, renfans*). Auch Agglutination des *l* findet sich in *landaux* (s. weiter unten), *lād?* (et *ā*) = être en *andains* bei Dottin, friaul. *lantagn*, und des *n* in *nau dins* (l. *nandins*) bei Lalanne und *nondain* bei Thibaut, Gloss. du Pays Blaisois.

⁴ Zuerst als Schritt gedeutet von Settegast, *Ztschr.* II, 313, der dabei an ital. *andito* denkt. Es scheint wenig glaubhaft, daß in der von Godefroy zweimal belegten Verbindung *bouilir une onde* (elsäss. e *wall* koche) *une onde*

ando (s. Mistral v. *andano*) ‚Heuschwaden‘, auch *Revue des Lang. Rom.* XLVII (1904), S. 131, wo auch ein *Infin. andá* ‚faire les andains‘ erwähnt wird;¹ — mailändisch phon. *and* (besonders in der Brianza), nach Cherubini auch *ant*² (immer mit *t* in dem Deminutiv *antéll*); die Bedeutung s. oben S. 515; abruz. *anda*, *dicesi di alquanti mietitori*,³ *che procedono dall'estremo all'altro d'un campo, falciando il grano sotto la guida d'un capo chiamato andiniere*⁴ (in Agnone, Vocabol. von G. Cremonese).

Was das Genus betrifft, so ‚scheint‘ *ande*, *onde* in der Franche-Comté feminin zu sein, *räd* bei Jaubert, prov. *ando*, abruzz. *anda* sind es sicher. Für zahlreiche Substantiva der 4. Declinat. wird schon früh ein stetes Schwanken nach der 2. hin und zwar als Neutra festgestellt (s. Arch. f. lat. Lex. u. Gr. XIII, 465/6): *ambitum* selbst ist als Neutrum in einer Stelle Tertullians überliefert;⁵ man beachte auch das wichtige *ambita* bei Du C., freilich in einer abweichenden Bedeutung, über welche weiter unten gehandelt ist; abruzz. *anda* ist *ambita* in kollektiver Bedeutung.

An Ableitungen liegen aufser fr. *andain* (über *desandener* s. unten) und prov. *andan* vor:

Wallon. pik. *andaine* (s. Rom. XIX, 450), blais. *ondine*,⁶ saintong. *ondaine* (s. oben S. 517)⁷; prov. *andano* ‚allée‘; piem. com. mail. *andana* ‚Heuschwaden‘ (s. Zalli, Monti, Cherubini), bei Monti auch *andana* ‚spazio di campo che di mano in mano la contadina sarchia o pianta‘, *ondana* ‚striscia di prato che il segatore volta per volta rade colla falce fienaja‘.

Beachtenswert, weil es mit mailänd. *antell* der einzige Beleg für *t* ist, ist friaul. *antagn*, *ontagn*, *lantagn*, *antán* ‚falde d' erba

für ‚kurze Zeit, kurze Strecke‘ gebraucht, verallgemeinert und schliesslich mit Verben des Gehens verbunden worden sei. Das Primitivum *ande* vermag ich als ‚Schritt‘ sonst nicht nachzuweisen.

¹ Nach Sarrieu, *Le Parler de Bagnères de Luchon*, wird primäres *nd* dort zu *n* (*akumand* = *commander*); *ando*, mit sekundärem *nd*, *paft* also zu *ambitus*.

² Die Synkope muß sehr früh erfolgt sein; eine unsynkopierte Form ist unbezeugt, während Monti zu *anda* } *amita* auch *ámada* und *ámia* gibt, Cherubini nur *ameda* kennt.

³ Beachtenswert ist, daß das Wort, das sonst für die in Arbeit genommene *striscia*, *falda* der Wiese, des Ackers gebraucht wird, hier die Reihe der Arbeiter bezeichnet; vgl. lyon. *odro* ‚ligne d'ouvriers‘, aber prov. *ourdre* ‚espace qu'un moissonneur cultive, moissonne en fauchant devant lui‘.

⁴ *Finamore*, Vocabol. dell'uso Abruzzese, 2. Aufl., gibt *andenjere*, *andenjete* ‚capo di una squadra di mietitori‘, dazu aus einer Urkunde ‚locantes opera messium, vulgo *antimieri*‘, mit *m*.

⁵ Auch *transitum* und *aditum* kommen schon früh als Neutra vor.

⁶ Nach der Phonetik jener Mundart kann sich *-ine* aus *-ana* entwickelt haben.

⁷ Herrn Parisot, Professor in Nancy, verdanke ich die Mitteilung, daß *-aine*-Bildungen auch in mehreren Dörfern in der Umgegend von Nancy vorkommen (die Schreibweise meines Gewährsmannes ist beibehalten): *eindeeine* (Jeudelincourt, Nomeny, Phlin), *aindeine* (Pont à Mousson), *andeeine* (Montenoy, Fontenoy s/Moselle).

com' è caduta sotto al taglio della falce, frz. *andain'*, accr. *antôn*, stergajo, stergato', il fieno di più passate riunito co' rastrelli e ammontato pel lungo. (Pirona, Voc. friul., v. *altâgn*).⁴

Pik. burg. berry. *andée'* (s. oben S. 514. 516).

andel, *andli*, s. Roman. l. c., mail. *antell* (s. oben S. 518).

Voges. *ēdi*, *ēdi*,² lothring. *ēdæ*;³ -i und -æ sind -arius (s. Ostfrz. Grenzdialekte § 14), desgleichen -i im wallonisch. *andli*; *ēdi* würde ein französ. **andier* entsprechen.

Wallon. *andon* (= *andain*) bei Grandgagnage, Dictionn. Wallon, S. 550;⁴ Infin. *dezādōne*, enlever les andains" (Dottin, Gl. B. Maine).

Poitevin. *endure* f. ,chaume, allée, avenue où les bestiaux peuvent pâtager' (Lalanne, Pat. Poitevin).

landaux ,m. pl. *andains'* (bei Lalanne, auch bei Favre, Gloss. du Poitou) scheint einen Singular *andal* vorauszusetzen (prov. *endal* bei Boucoiran, Dictionn. des Idiomes Méridionaux); vgl. *journaux* m. pl. *mesure agraire* (zu *journal*) bei Lalanne.

ādē in der Franche-Comté, in Bournois (s. Roussey), in Ronchamp (Hte-Saône), Plancher-les-Mines (wo *e* gedehnt ist), *ēdē* in Porrentruy;⁵ die Endung kann nicht -ellus sein, das in jener Gegend zu *ē* wird. Ich vermute, dafs *ē* *aciūm* ist und ziehe dahin prov. *endeissa* ,aligner en andains' le foin qu'on fauche' (Mistral), *desendeissa* ,défaire les andains' (auch bei Boucoiran); -*ácj-* wird freilich nprov. in der Regel zu -*ass-*, nicht -*ess*; es müfste dialektische Entwicklung vorliegen: Honnorat gibt *desandaissar* (= *deseindeissa*) aus Manosque (Depart. Basses-Alpes).

¹ Dies Wort hat Settegast Zschr. II, 313 erkannt in den Stellen aus Jacot's Roman de Jules Cesar; char et os tranche at une *ondée* . . . chevaux ont tuez a une *ondée*; man müfste denn annehmen, dafs in der Redensart les feres bouillir *une ondée* (bei Godefr.), letzteres in dem Sinne ,kurze Zeit' verwendet und auch mit andern Verben als *bouillir* verbunden wurde.

² *ēdi* habe ich aus vieler Leute Mund in Belmont, Bellefosse, Waldersbach, Wildersbach, Hautes-Gouttes (bei Wildersbach) gehört, *ēdi* in Neuweiler (OGD mit *d⁵d⁹d¹¹d²d⁸* bezeichnet). Die -i-Form ist auf einen kleinen Kreis von Ortschaften beschränkt. In Fréconrupt, einer Annexe von Schirmeck (*e'*) sagt man, einer Mitteilung von H. Urtel zufolge, *ēdē*; in Bourg-Bruche und Saales (*d¹²*) hörte ich *ēdē*, in Urbeis (*e¹¹*) Urtel *eñden*, wo *ñ* die gutturale Aussprache des Nasales bezeichnet; in Haillants Gloss. d'Uriménil steht *aidain*. Vortoniges *ē* findet sich nach H. Parisot auch in der Umgegend von Nancy (vgl. S. 518, A. 7): *eindein* (Custines, Malleloy, Maron, Liverdun), während andere Ortschaften an haben: *andeein* (Laneuveville, Villers, Faulx, Leyr, Moivron, Morville s/Seille, Port s/Seille, Eply, Les Menils, Vandoeuvre, Biqueley, Gondrecourt).

³ Von vier Personen hörte ich die Form in Igney bei franz. Avricourt (Grenz-Station auf der Eisenbahnlinie Strafsburg-Paris); von H. Grandjean, curé in Dombasle s/Meurthe, wird mir bestätigt ,qu'on dit *aindeu* dans quelques villages du canton de Blâmont (arrondissement Lunéville)'.⁴

⁴ *Andons* ,bande fauchée d'un pré' im Gloss. Roman-Liégeois von Bormans und von Body, Bulletin de la Sociét. Liég. de Littérat. Wallonne, 13^e année, 1. livraison (1872).

⁵ Auch diese Formen wurden an Ort und Stelle von Frau Pfarrer Roehrich erfragt.

andanh m. (im Queyras, s. Chabrand und Rochas d'Aiglun); lyon. *andain*, Inf. *andagni*; savoy. *endenyi*, *andain*' (Dict. Savoyard v. Constantin und Desormaux); piem. *andanha*, 'falciata di fieno' (Roman. XIX, 633), friaul. *antagn* weisen auf -aneus, -a. Man vergleiche im Queyras *castagn*, *cougn* (coin pour fendre). In Lyon wird -anus { *ā*; wahrscheinlich gibt dort -aneus *ǣ*: vgl. in Puitspelu's Phonétique S. XLIII *luin* (longe), *suin* (somnia), *juin* (unctum).¹ Belege für norditalien. Bildungen auf -anea finden sich bei Salvioni, Studi di Filolog. Romanza VII, 277 (z. B. *longagna*).²

Unklar ist das *o* in weitverbreitetem *ondain*, *ondaine*,³ nordital. *ondana* (bei Monti), friaul. *ontagn*. Die Annahme einer Beeinflussung durch *onde* (so G. Paris) befriedigt wenig, wie Settegast mit Recht bemerkt, da *onde* kein Wort der Bauernsprache ist. Da und dort (z. B. in Magny-Danigon) mag lautgesetzliche Trübung von *an* zu *on* vorliegen. Vielleicht ist auch die doppelte Labialis⁴ mit im Spiele. Die Frage bedarf weiterer Aufhellung.

Gegen die Annahme von G. Paris, *andain* sei indaginem, sprechen folgende Erwägungen:

1. Vortoniges *in-* müßte in dem Worte gemeinromanisch zu *an* geworden sein. G. P. meint zwar, *in* initial se changeait volontiers en *an* déjà en latin vulgaire'. Tatsächlich läßt sich jedoch für einen solchen Wandel nicht ein Beispiel anführen. Auch nahm Paris seine Behauptung Roman. XIX, 633 zum Teil wieder zurück. Sogar für *andouille* { inductilem findet sich neben *an en* und *in*.⁵ Sp. *andullo* ist nach P. selbst von Hause aus dem Spanischen fremd. Ital. *l'andoglia*, *l'ancude* steht nach Meyer-Lübke für *la'ndoglia*, *la'ncude*, u. s. w. Der beispiellose Wandel von *in* zu *an* müßte für *andain* irgendwie gerechtfertigt werden: man sieht nicht, welches andere Wort auf indaginem hätte einwirken können. *Andain* zeigt im Romanischen durchweg *an-*, auch im Pikardischen und Lyonesischen (vgl. *sēti* = sentier, *vǣzi* = venger), die *an* und *in* auseinander halten. Nur lothr. *ǣdæ* (*ǣdi*) ist auffällig, wenn man *ǣlé* (chanter) vergleicht.⁶ Doch ist die lautliche Grundlage in beiden verschieden; vielleicht findet *ǣ-dæ* darin seine Erklärung, daß es ursprünglich Proparoxytonon war. In Lothringen scheinen die Proparoxytona mit doppeltem Labial + Dental eine eigene

¹ Lyon. *ferain*, 'pain blanc qui n'est pas cependant le pain de luxe' ist wohl *farraneus.

² Diese Bildungen sind unten im 4. Abschnitt noch einmal besprochen.

³ Z. B. Gloss. de l'Île d'Elle, Rev. de Philol. franç. et provenç. III, 104; im Bas-Gâtinais, ib. VII, 115; im Bessin, Mém. de la Soc. de Linguist. IV, 170; im Parler Populaire de Thion (Calvados).

⁴ Vgl. wallon. *frambahe* neben *frambæhe*, Ztschr. XXVIII, 522.

⁵ Altmail. *indugiare* gibt Salvioni, Postille Ital. al Vocabol. Latin. Rom., *èndiuèl* (*en* phon. = *en*) D'Hombres und Charvet, Diction. Languedoc. Franç.

⁶ In *ǣdǣ* (Porrentruy) liegt lautgesetzlicher Wandel von gedecktem *an* zu *ǣ* vor.

Behandlung zu erfahren.¹ In ambit + arius wäre Synkope erst spät eingetreten: *ambit-* wäre zunächst zu *ammit-*² geworden, wo *a* sich wie in *šemi* entwickelt hätte, das in ganz Lothringen mit *ʃ* gesprochen wird (man vgl. noch lothr. *ənaʃ* = *année*, *šəmaʃ* = *jamais*). Später, nach der Synkope, konnte *m* vor *d* die gutturale Aussprache annehmen (*enden*), die Urtel in Urbeis hörte.³ Wie dem auch sein mag, nicht glaubhaft ist es, daß in unserm Worte das Lothringische allein ursprünglich *en-*, nicht *an-* besessen habe.

2. Das Primitivum *ande*, *ando*, *ant* und die Ableitungen *andér*, *andá* sind mit indaginem unvereinbar. Gäbe man der Vermutung Raum, *ande* sei eine Rückbildung aus *andain* und dieses *ande* habe wieder *ander* erzeugt, so würde man die Tatsachen bei Seite schieben und sie durch Phantasiegebilde ersetzen. Vergessen darf man übrigens nicht, daß G. Paris diese Bildungen noch unbekannt waren.

3. Mailänd. *antell*, friaul. *antagn* sind mit indaginem unvereinbar.

4. Nach G. Paris erklären sich *-aine*, *-el*, *-eli*, *-ée* durch Suffixwechsel. Dasselbe müßte auch für *ēda*, *ādē* angenommen werden. Ein derartig gehäufter Wechsel dürfte jedoch auf romanischem Gebiete nicht seinesgleichen haben. Der Wechsel hat eine gewisse lautliche Ähnlichkeit und begriffliche Gleichwertigkeit zur Voraussetzung (z. B. *aris* { *arius*, *anus* { *aneus*, *ellus* { *illus*). Daher würde man an *andaine* neben *anduin* keinen Anstoß nehmen, kennt doch das Wallonische *plantaine* und *plantraine*⁴ (zu *plantain*), und die Mundart von Montbéliard (s. Contejan) *planton*, wobei allerdings mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß *plant-* als Stamm gefühlt wurde. Wenn aber Paris meint, man müsse in *andel* neben *andain* „ne voir sans doute qu'une simple substitution de suffixe“, so liegt hier die Sache denn doch anders: *-el* ist Deminutiv; warum bildete man kein *andanel*? *-ier* { *arius* wird nach Meyer-Lübke, RGr. II, 509 in lokaler Bedeutung gebraucht, es bezeichnet wie *-ee* das zum Bereiche des Primitivums Gehörende: warum kommt kein *andenier*, *andencée* vor? Auch müßte, bei dem häufigen Wechsel, *ande* als Primitivum gefühlt werden. Aber wie ist dies möglich, wenn man indaginem zu Grunde legt?

5. Die nordfranzösischen Ableitungen von *andain*, lüttich. *di-*

¹ S. Die Behandlung der lat. Proparoxytona in den Mundarten der Vogesen und im Wallonischen, Strafsburg, 1902, S. 29.

² Nach G. Rydberg, Die Entstehung des *ʃ*-Lautes I, 38 lag Synkope kaum nahe in *ambitarius, welches einer der Volkssprache charakteristischen Assimilationstendenz nach zuerst in ammitarius gewandelt wurde, wozu aus dem C. I. L. commuratur} comburatur und commurat angeführt werden.

³ Vollständiger Schwund der Nasalierung findet sich auch in wallon. *adain* (bei Body, Vocabul. des Agriculteurs).

⁴ S. Grandgagn. und Bulletin de la Soc. Liég. de Litt. Wal., 2^e Sér., T XVI, 187.

sânener, anc. namur. *désandener*, 'défaire les andains', bei Body *disâner*, Lobet *disaanler*,¹ morv. (s. Chambure) *désandener* (*desandenou*, -ouse) schliefsen indaginem aus,² weil dies, sowie *provain* fast überall *provigner*, nicht *proviner* ergab, zu *andaignier*, nicht zu *andener* geworden wäre.³

6. Nicht minder schwerwiegende Bedenken erheben sich gegen die Bedeutungsentwicklung, die G. Paris für unser Wort voraussetzt. Kommt *andain* von indaginem, so erwartet man vor allem es für ‚Spur, Aufspüren, Fährte des Jägers‘ gebraucht zu finden: doch ist dies nicht der Fall. Die Reihe ‚chemin étroit, file‘ aus ursprünglichem ‚piste, trace‘ ist rein hypothetisch. Nimmt Paris einerseits für *andain* Bedeutungen in Anspruch, die nicht nachweisbar sind, so sträubt er sich andererseits dagegen, solche Bedeutungen anzuerkennen, die ihm unzweifelhaft eignen; er läßt sich sogar dazu hinreißen, die Überlieferung zu verdächtigen und ihr Gewalt anzutun. *Andain* soll eigentlich nur der Weg sein ‚que se fraye un faucheur en fauchant droit devant lui‘. Er will nichts wissen von den Bedeutungen ‚fauchée d'un seul coup, étendue qu'un faucheur peut couper à chaque pas qu'il avance‘ und besonders nichts von ‚pas, enjambée.‘⁴ Er bemerkt zu diesen in zahlreichen Patoiswörterbüchern wiederkehrenden Angaben: ‚tous ces témoignages paraissent copiés les uns sur les autres (S. 454); on serait tenté de les révoquer en doute et de les regarder comme remontant tous à celui de Denis Thierry qui aurait fabriqué ce sens sur la prétendue étymologie d'andare‘; nur die Tatsache, dafs es wenigstens einen Beleg für *andain* { *enjambée* im Altfrz. gibt, hält ihn von dieser Annahme zurück. Trotzdem hält er die Bedeutung *enjambée* für postérieure, er spricht von einer Entgleisung (une déviation) und gibt die wunderliche Erklärung: ‚le faucheur qui fait son *andain* procédant par grandes enjambées, le mot *andain* a peu à peu servi à désigner ces enjambées elles-mêmes‘. Einer Widerlegung bedarf es hier nicht mehr; dafs *enjambée* die erste ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist, ergibt sich mit Sicherheit aus den obigen Ausführungen. Das Paris'sche Etymon erklärt

¹ S. Body, *Vocabul. des Agricult.*, *Bullet. S. L. L. W.*, 2^e Sér., T. VII; — *disaanler* scheint aus *disandler* entstanden zu sein (vgl. oben wall. *andli*, *andain*‘).

² Auffällig ist *dzâgner* in Malmédy (bei Villers, *Dict. Wall.-Franç.* in *Bullet. S. L. L.*, 6^e année, 1863); setzt man -aginem voraus, so würde man *dzâgni* (aus *dzâgnier* erwarten); — *and'né* mag zu *âgner* geworden sein wie nach Body *ad'neu* (ardennais) zu *âgneu*.

³ Bei Jaubert: *preugnures*, *preugner*, bei Thibaut, Gl. Blaisois: *proigner*, *provingner*, in der französ. Schweiz *provañi*, *proviñura* (*Ztschr.* XXVI. 165); nur Lalanne gibt auch *prouiner* neben *prebagnai* und mit Suffixwechsel *prouaille* f. Lyones. *prôva* ‚sarmant couché en terre pour former un nouveau cep‘ scheint Neubildung nach *provain*.

⁴ Die Gewährsmänner sagen einmütig aus, der *andain* habe eine bestimmte Breite. Wodurch sollte diese Breite bedingt sein, wenn man indaginem als Substrat betrachtet?

auch nicht, warum mit *andain* nie die *javelle* ‚le blé que la main coupe en une fois‘ bezeichnet wird (des hierzu nötige Getreide nimmt eben nicht die volle Breite des *andain* ein) und endlich warum dem Worte der Begriff eines Maßes anhaftet, und zwar sowohl in räumlicher wie in zeitlicher Beziehung.¹

Nachdem die Paris'sche Deutung wiederlegt worden ist, soll noch kurz die Ansicht Bovet's (in seinem Aufsätze ‚Ancora il Problema andar‘ — in der Jubiläumsschrift zu Ehren Monaci's) beleuchtet werden. Seine Vermutung, *andain* könne auf eine dialektische Sonderentwicklung *ander* (zu *aller*) zurückgehen, muß abgewiesen werden, weil die mit den Suffixen -ellus und -arius gebildeten *adel* und *ēdæ* (um von andern zu schweigen) eine Ableitung vom Verbum unbedingt ausschließen.² Nicht glücklicher ist der Gedanke an eine Entlehnung aus dem Italienischen. Unser Wort ist recht eigentlich auf französischem Boden heimisch,³ wo es in mannigfach suffigierter Form vorkommt, während es bis jetzt nur in Nord-Italien, wenigstens in der Bedeutung *Heuschwaden* nachgewiesen ist. Übrigens kann auch das italienische Wort wegen des Suffixes -ana und -ell in mail. *antell* keine Ableitung von *andare* sein;⁴ und das Abbruzzesische, das *anda* kennt, braucht für ‚gehen‘ nur *ire*.⁵

Auf nordfranzösischem Sprachgebiete scheint *ambitus* in einer weiteren Anzahl Wortgebilde erhalten zu sein:

1. Grandgagnage verzeichnet (additions S. 326) *andan* ‚pièce de bois à l'extrémité du timon d'un chariot, à laquelle sont fixés les deux palonniers de devant‘. Dasselbe Wort ist sicher *ondon* = frz. *palonnier*, in Body's Vocabulaire (s. S. 522, A. 1); anderseits gibt Grandgagnage S. 550 *andon* (= *andain*), dies *andon* ist schon oben S. 519 besprochen. Es liegt kein Grund vor, *andan*, *ondon* von frz. *andain* zu trennen (in Lüttich entspricht -an frz. -ain). Erinnert man sich, daß *andain* auch als Maßbezeichnung üblich, daß es im Pikardischen nach Godefr. eine mesure de profondeur war, daß *ande*, *andain* ursprünglich die Schrittweite (ungefähr 0,60 m bis 0,70 m) ist, so wird begreiflich, daß man mit *andan* das Ortschaft bezeichnet hat, dessen Länge, je nach Gespann und Wagen verschieden, durchschnittlich 0,70 m bis 0,80 m beträgt. In vortoniger Silbe ist *on* nicht auffälliger als in fr. *ōdē*. Dasselbe Wort

¹ Vgl. die altfranzös. Zitate bei Godefroy und Littré: à moins d'un *andain* de moi ierent; — que li .i. ne past l'autre un *andain* mesuré.

² Dagegen spricht auch das *t* von mailänd. *antell*, friaul. *antagn*.

³ Dem Rätischen scheint es fremd, Pallioppi gibt *chanvol*, *lezna* ‚Schwaden‘.

⁴ Bovet erwähnt die Gröber'sche und Paris'sche Erklärung von *andain* nicht.

⁵ In Herrigs Archiv XXXI, 141 nimmt Langensiepen **additamen* als Grundlage für frz. *andain* an. Darüber darf man wohl ohne Debatte zur Tagesordnung übergehen.

ist *london*, traverse de bois accrochée au bout du timon et à laquelle sont attachés les traits' (im Hennegau nach Jouancoux und Devauchelle und Godefroy). Agglutiniertes *l* (hier wohl der Artikel) ist schon oben nachgewiesen (s. S. 519 A. 2) und wird uns in der hier behandelten Wortsippe noch oft begegnen.

Landon kommt noch in anderer Bedeutung vor: nach Jouancoux ist es auch ein ,fort bâton d'environ 0,80 m de longueur suspendu perpendiculairement au cou de la vache laissée libre au pâturage, pour l'empêcher de courir'; weniger lange führten die Hunde ,laissés à l'aventure' (im Altfranzösischen ist es schon früh, und zwar immer mit *l* belegt, s. Godefroy). Dafs *london* in der letzteren Bedeutung und in der Bedeutung Ortscheit dasselbe Wort ist, ist sicher, da auch in andern Mundarten dem entsprechenden Ausdruck der doppelte Sinn anhaftet.¹

Im Westen Frankreichs nennt man *london*, une lisière avec laquelle on supporte un enfant pour l'aider à marcher' (s. Godefr.; Rev. de Philolog. Franç. et Provenç. VII, 108; Lalanne); bei Fleury, Essai sur le Pat. Normand de la Hague, ist *lâondoun*, une guide de corde pour conduire un attelage'. Auch hier sind nur *l*-Formen belegt. Dafs wir es mit dem schon besprochenen *lâdon*, doch in eigenartiger Verwendung, zu tun haben, ist nicht zweifelhaft. Indessen fehlt mir die Anschauung der Sache. Der *lâdō* ist wohl eine Schnur, ein Halter, ein Laufgürtel von der Länge eines *andain* (0,60 m bis 0,70 m), der dem Kinde als Gängelband um den Leib gelegt wird (s. noch weiter unten zum Italienischen S. 537).

2. Noch eine zweite Wortgruppe hat die Doppelbedeutung Ortscheit und ,billot qu'on attache au cou de la vache':

lame f., grand palonnier auquel sont attachés les ciplos ,petits palonniers';² auch *ondon* und *london* genannt', s. oben.³ Dazu als Deminutiv *lamai*, palonnier' (nach Grandgagn.) und ,billot suspendu au cou des animaux'; nach Bullet. Soc. Liég. Litt. Wall., 2^e série, T. III, 232 ist *lamay* auch soviel wie *stri* m., ,étrier, lien de fer entourant 2 pièces de bois pour les serrer': es liegt auch hier die Vorstellung einer nach beiden Seiten festgelegten Bahn zu Grunde,

¹ So wird in Belmont (OGD d⁶) *brakō* (in der Umgegend auch *brōkō* m.) gebraucht, das ich in der Bedeutung Ortscheit auch in Igney (vgl. S. 519 A. 2) hörte. In Plancher-les-Mines heisst das Holz, das wilden Kühen um den Hals gehängt wird, *un marquō*, in Porrentruy *î mōrcon*, in Magny-Danigon *morkwanno* (nach einer Mitteilung von Frau Pfarrer Roehrich; über die Lage der Ortschaften vgl. die Angaben S. 519). Nach Tissot, Patois des Fourgs, ist *marcon* so viel wie *palonnier*. In Urbeis (OGD e¹¹) sagt man für jenes Holz *ṛ bōrēnc*, für Ortscheit *ṛn ṛvroj* (Mitteilung von H. Urteil).

² Bullet. S. L. L. W. X (1. Serie), S. 267.

³ Nach Bullet. S. L. L. W. (1. Serie) IX, 269 ist *lame* s. f. auch gleichbedeutend mit *lisse*, pièce mobile d'un métier à tisser, formée de triangles ou linteaux de bois, d'une longueur égale au tissu qu'on veut fabriquer. Les bouslangers se procurent les vieilles lames, pour nettoyer leur four.'

deren Verbindung (der Breite nach) eben der *lamay* ist; vgl. was unten unter 3) über *landre* gesagt ist.

Nach einer polizeilichen Verordnung (s. Grandgagn. S. 613) soll der *lamay*, der den Hunden jusqu'à mi-jambe hängt, $1\frac{1}{2}$ Fufs lang und mindestens einen Zoll breit sein; als Deminutiv bezeichnet es demnach einen kleinen, blofs $1\frac{1}{2}$ (statt $2\frac{1}{2}$) Fufs langen *london*. Eine derartige polizeiliche Verfügung erscheint verständlicher, wenn dem Worte von Hause aus der Begriff des Maßes anhaftete und es sich dabei nicht um das erste beste Stück Holz handelte.¹

Das begrifflich sich mit *london* deckende *lame*, *lamay* läßt sich auch etymologisch mit demselben identifizieren unter der Voraussetzung, dafs *ambitus* als Proparoxytonon mit doppeltem Labial + Dental so behandelt wurde wie ähnlich beschaffene Wörter im Lothringischen (s. oben S. 520/1): *ambitus* wäre zu *ámbe* geworden, es hätte sodann Reduktion von *mbe* zu (*m*)*me* stattgefunden wie in wallon. *šam(e)*, vogs. *šam(e)* { *cambita*, wie in pik. *agamer* (enjamber), *ome* (ombre), *came* (chambre), s. Jouancoux s. v. Der *l*-Vorschlag zeigt sich durchweg wie in *london*. Unser *lame* hat m. E. mit *lame* ‚Klinge‘ nichts gemein: jenes Holz, welches der Kuh umgehängt wird, ist rund, damit das Tier nicht verletzt werde: daher wird auch oft der *bata*, der kürzere Teil des Dreschflegels, als *london* gebraucht; der *bata* mißt, beiläufig gesagt, gleichfalls etwa 0,60 m.

3. *Landé*, traverse de clôture, pièce transversale qui relie les autres pièces d'une palissade, lisse' (s. Baudouin, Gloss. du Pat. de la forêt de Clairvaux); *landre*, perche transversale, *landrache* m. (-ache = age) ‚clôture formée de poteaux et de perches transversales‘, *landrétie* ‚longueur d'une *landre*, intervalle entre deux poteaux d'un *landrache*' (Labourasse, Gl. Meuse); *landre* f. ‚garniture en bardeaux appliquée à un mur' (Contejean, Gloss. de Montbéliard). *Landre* ist demnach das Querholz, das, im Sinne der Breite, die senkrechten Pfähle einer Palissade verbindet² und kann sehr wohl 0,60 m bis 0,70 m lang sein, was zu dem für *andain* angenommenen Maße stimmt. Über den Einschub eines *r*, insbesondere nach *d* in Wörtern auf *-ande* und *-ende* vgl. man Roman. XIX, 122.³ In dem bereits oben (S. 521, A. 1) erwähnten Programm wurde darauf aufmerksam gemacht,

¹ Lothring. *lamé* ist nach Adam ‚un anneau en bois avec lequel on attache les vaches au baresson'. In Belmont (OGD mit *d*⁶ bezeichnet) ist *lamé* ein kleines Stück Holz an der hotte (Tragkorb), an welchem die bretelles, die Tragriemen befestigt werden (der von mir gemessene *lamé* eines kleinen Tragkorbes war 0,26 m lang); das Wort ist jedoch veraltet, man sagt jetzt meist *lāgāt(e)*.

² Vielleicht gehört dahin bei Du C. *landa pro lamina vel banda*‘.

³ Keineswegs gesichert scheinen mir die Ergebnisse, zu denen G. Paris gelangt, nämlich, dafs die Wörter auf *-andre*, *-endre* mit *r* adventice ‚paraissent tous anglo-normands' und dafs, von einigen besonderen Fällen abgesehen, auch in den Mundarten, ‚il s'agit toujours de mots savants ou importés'.

dafs der Einschub besonders häufig in Proparoxytona vorkommt;¹ diese Beobachtung erhält eine willkommene Bestätigung durch die in diesem Aufsätze beigebrachten Belege mit *r* intercalaire, wenn sie tatsächlich auf *ambitus* zurückgehen.

4. Auch frz. *andier*, *landier* ‚Feuerbock‘ hat *ambitus* zum Substrate:² es ist buchstäblich *ambit-arius*.³ Diese Annahme zu stützen, lassen sich zunächst, ich möchte sagen, äufsere Gründe anführen. Du Cange gibt neben *andena* > *andain* auch *andena* ‚Feuerbock‘; *andier* (= lothr. *ēdæ*) kommt, wie oben gesagt, als Nebenform zu *andain* ‚Heuschwaden‘ vor; umgekehrt erscheint neben *andier* *ādē* auch als ‚Feuerbock‘ (*andain* = gros chenet gibt Chambure, *landin* Fertault ‚Langage Verduno-Chalonnais‘). Auch die *r*-Epenthese findet sich, *andri* (Labourasse, Gloss. de la Meuse), prov. *landrè* (Mistral v. *landié*), *landre* (Lespy und Raymond, Dictionn. Béarnais, v. *lande*), einmal auch *-on londé* (Favre, Gloss. du Poitou, v. *landé*). Endlich ist auch die Reduktion des Nasals bezeugt in wallon. *adier* (bei Hecart).

Zur sachlichen Erklärung sei bemerkt: der *landier*, der im Laufe der Zeit mannigfaltige Gestalt und Verwendung zeigt, besteht im Wesentlichen aus zwei Eisenstäben, die auf einer Unterlage ruhten und auf welche das Brennholz aufgelegt wurde: diese Stäbe hatten m. E. die Länge eines *andain* und wurden danach benannt; in der französ. cheminée stehen sie senkrecht zur Kaminwand. Zuweilen war an dem *andier* eine Stange angebracht ‚chenet à tige dont l'extrémité évasée pouvait recevoir une tasse pour tenir chaude une boisson‘ (s. Fertault, l. c.).⁴ Ruhte der Eisenstab auf einem Gestelle, dessen beide Füfse einen Winkel bildeten, so bekam der Feuerbock die Gestalt eines Dreifufses:⁵ so ist wohl altprov. *andere* (*andes*, *enders*) in Levy's Supplementwörterbuch zu verstehen, das P. Meyer mit *landier*, Levy mit *Dreifufs* wiedergibt.⁶ Zur Veranschaulichung des Gesagten wird hier (Figur nebenstehend) der *landier* abgebildet, der sich im Besitze des Hohenlohe-Museums in

¹ Zu den dort genannten kommen noch *culcitra* (neben *culcita*) und it. *anitra*. — Zu dem oben besprochenen *london* ‚lisière‘ gibt Dottin ein *lādrō*.

² Nach Meyer-Lübke, Einführung in das Studium der Romanischen Sprachwissenschaft, wäre a mitem ‚Querholz, Tragstange‘ nordfranzösisch zu *ante* geworden.

³ Rydberg, Zur Geschichte des französischen *ç* I, 38 setzt *ambit-arium* an, ohne dies ausdrücklich zu *ambitus* zu stellen und ohne sich über den Wortsinn zu äussern.

⁴ Neben *landi* ‚landier‘ hat das Dictionn. Savoy. von Constantin und Desormaux auch *landie* ‚tringle de fer à laquelle on fixe la crémaillère‘ und *landa* f. ‚forte poutre qui soutient le manteau des anciennes cheminées‘.

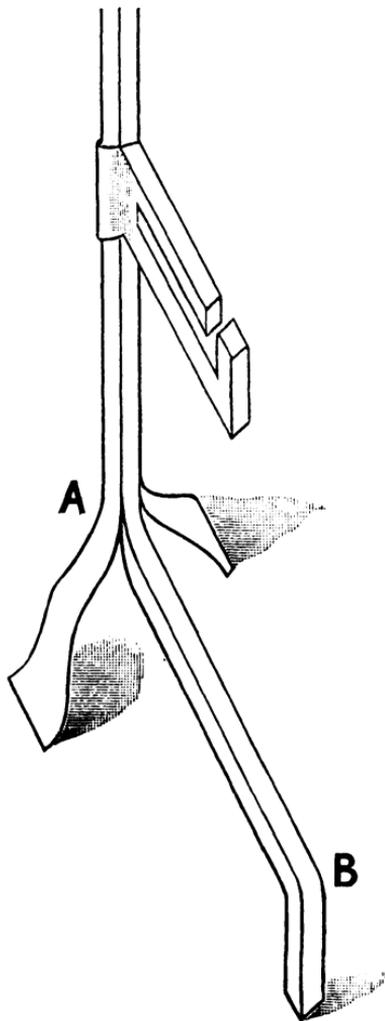
⁵ Du C. v. I *andena vel tripes*.

⁶ Vgl. auch Mistral v. *enders* (*endès*, *anders*, *anderre*), grand trépied de fer servant à supporter un chaudron‘.

Straßburg befindet; die Länge des Eisenstabes AB (nach meiner Ansicht der eigentliche *andain*) beträgt 0,60 m.¹

It. *andánico* (bei Tommaseo) ‚Art Eisen‘ und bei Du C. *andanicus*, *-icum* (semper cum *chalybe*) legt die Vermutung nahe, daß auch afr. *andaine* ‚eine Art Eisen‘ (s. Godefr.) von *andanicus* kommt (wohl halbgelehrte Bildung wie *chanoine*) und die Sorte Eisen bezeichnete, die man zum *andain* verwandte.

Obiges war geschrieben, als ich von dem Erklärungsversuche R. Meringer's, Indogermanische Forschungen XVI, 137 Kenntnis erhielt. Auf Grund der Beobachtung, daß Sprache (dtsh. *Feuerhengst*, frz. *chenet*) und bildende Kunst den Feuerbock immer, auch schon in prähistorischer Zeit, animalisiert haben, dergestalt, daß er mit Schafbock-, Rind- und Hirschköpfen verziert erscheint, will Meringer *andier* auf urkeltisches **andera* zurückführen (air. *ainder* ‚junges Weib‘, cym. *anner* ‚Färse‘, acym. *enderic* ‚vitulus‘), das ‚Jungvieh‘ bedeutet habe. Da man einen altgallischen Feuerbock mit Bockköpfen und Hörnern gefunden hat, so wird ein sonst nicht erhaltenes keltisches **anderos* ‚junges Rind, Bock‘ angesetzt, das zu *andier* wurde. Unaufgeheilt bleibt dabei nur mittellateinisches *andena* und mundartliches *andain*. Daß infolge Suffixverkennung und eines Suffixwechsels, der indessen nur annehmbar erscheint, wenn *and-* als Primitivum gefühlt wurde, *-ier* durch *-ain*



¹ Auch wall. *aindai*, *aidai*, *edai* (Bullet. S. L. L. Wall. 2. Serie Bd. III, 204. 212, XI, 101) ‚pince, barre de ferr aplatie par un bout et qui sert de levier‘, dürfte hierher gehören: *ai* der Endung ist *-ellus*, zur Vereinfachung von *ǣ* zu *ǣ* s. S. 519 und ib. A. 2. Dasselbe ist *lindai* ‚fermoir coudé . . . faisant levier pour détacher les planches d'un plancher‘ (Bullet. S. L. L. W. XI, 99).

ersetzt worden sei und dafs auf diese Weise das altgallische Wort mit einem *andain* lateinischen Ursprungs zufällig in der Form zusammengetroffen sei, während es begrifflich mit demselben nichts gemein hätte, — ist nicht eben wahrscheinlich.

II. Provenzal. *ande*.

Prov. *ande*, *andi*, *ante* ist nach Mistral ,une étendue assez grande pour se mouvoir librement, place, marge', nach Azais I, 88, 93 ,une place assez grande pour que la personne qui l'occupe y ait la liberté de ses mouvements'. *Ande* wurde m. W. zuerst Ztschr. XV, 253 von Settegast auf *ambitus* zurückgeführt, der jedoch diesem Etymon nach Begriff und Form die sichere Grundlage nicht gab, deren es bedarf.

Ich beschäftige mich zunächst mit der Bedeutung und verweise vor allem auf die bereits S. 515 besprochene Stelle des Festus: ,*ambitus* proprie dicitur circuitus aedificiorum patens in latitudinem pedes duos et semissem', ferner auf die Belege bei Forcellini De-Vit (ut ad sepulcra . . ei aditus, *ambitus* funeris faciendi causa sint), wozu bemerkt wird ,*ambitus* dictus locus circa sepulcrum relictus circumeundi causa et sacrificandi, qui locus eodem iure gaudet quo sepulcrum'. Insbesondere ist bezeugt, dafs die *insulae* genannten Häuserkomplexe von vier Seiten von einem freien Raume umgeben waren: nach Festus S. 111 ,*insulae* dictae proprie quae non cinguntur communibus parietibus cum vicinis circuituque publico aut privato cinguntur'. Man sehe noch die Stellen bei Cuiacius (Observationum et Emendationum libri XXVIII [1598]), auf die in der Müller'schen Festusausgabe verwiesen ist: S. 101 ,ex quatuor lateribus aedificii intermitti illa spatia, ut in insulis definitur XII tabulis *ambitus* sestertio pede et in aedificiis publicis libero spatio; . . *ibid.* I, 4 est *insula* aedificium quod proprio ambitu constat; lib. XIX, Kap. 21 ,*videntur insulae* fuisse *vulgaria aedificia*¹ (unsern Mietkasernen vergleichbar) *variis locis sparsa nec contigua propter metum incendiorum*'.²

Die ursprüngliche Bedeutung von *ambitus* ,kreisartiger freier Raum' scheint erhalten in altprov. *anderre*, *-eir* (*ere* = *arius*, s. Levy, Provençalisch. Supplementwörterbuch), mit einer Mauer umgebener Platz', nach A. Thomas ,*triangle entouré d'une murelle, où s'exerçait la justice, où se tenaient des marchés*'. Dafs hier von einem Dreieck, nicht wie in den oben mitgeteilten Stellen von einem Viereck die Rede ist, ist belanglos. Man sehe noch unten die Ausführungen über *amban*.

Eine eigenartige Bedeutung hat nun aber *ande* entwickelt in

¹ Nach Migne, Patrologia II, 585 A. 41 ,*insulae* domus magnae circumquaque via publica cinctae: hae fere solent tabernas institorias per omne latus habere'.

² Auffällig ist die Bemerkung bei Cuiacius: ,in urbe tantum Roma ponuntur *insulae*: in ,provincialibus civitatibus' habe es solche nicht gegeben.

den von Honorat und Mistral verzeichneten Wendungen: *donna te d'andi* ‚mets toi à ton aise‘, *avé forço ande* ‚avoir beaucoup de marge‘, *se faire d'ande* ‚se donner du large‘, *donno te d'ande* ‚donne-toi de l'espace‘. Auf dem ambitus, der sich um die insula herumzog, muß sich, wie dies im Süden natürlich ist, das Leben zum großen Teile abgespielt haben: hierhin trat man aus der Enge des Hauses, um sich frei zu bewegen, auch um sich in der Sonne süßem Nichtstun hinzugeben. So wird verständlich, daß das Wort sich mit diesem besonderen Sinne nicht im Nordfranzösischen, sondern im Provençalischen erhalten hat. Da die *insulae vulgaria aedificia* waren, so wird auch das Wort ambitus der Vulgärsprache nicht fremd gewesen sein. Die Entwicklung der Wortbedeutung erinnert an die von *aisance* *adiacentia*;¹ ambitus muß der Begriff des bequemen sich Gehenlassens eigen gewesen sein, wie er nach C. Gloss. Lat. VI, 60 *ambulacrum* anhaftete: ‚*ambulacris locis quibus ambulatur ex commodo* (Variante: *quoquo modo*).

Die Wichtigkeit des Ausdrucks erhellt aus den zahlreichen Ableitungen, die ihm das Provençalische verdankt und über die nunmehr eine Übersicht gegeben werden soll.

Zunächst ist von *ande* ein Verbum *landá*, *alandá* gebildet, das als Reflexivum, Transitivum und Intransitivum vorkommt: *se landá*, *se landrá* ‚s'étendre au soleil à ne rien faire, prendre ses aises, fainéanter comme les lazzaroni‘² (s. D'Hombres und Charvet, Diction. Languedoc.-Français); *se landá*, *se landrá* ‚fainéanter, flâner, s'étendre de son long, se vautrer‘; *s'alandá* ‚gagner les champs, sortir du bercail, s'étendre de son long‘; *s'alandri* ‚devenir coureur en parlant d'un troupeau‘ (Mistral); — *alandá*, *-drá* ‚ouvrir une porte, fenêtre à deux battants‘; *al. lou troupeu* ‚lâcher le troupeau, le faire sortir de la bergerie grande ouverte‘; — *lou fió* ‚faire brûler le feu‘; — *sa marchandise* (= l'étaler) (bei D'Hombres); *alandá*, *alh-*, *alandrá*, *landa* ‚donner la clef des champs, lâcher le troupeau, ouvrir à deux battants‘ (Mistral). Die Grundanschauung ist: ‚mettre au large, à l'aise, donner du jeu, Spielraum gewähren‘; — *landa*, *-ra* ‚errer, battre le pavé, s'échapper; brûler, *lou fió lando* ‚le feu a de l'air, du tirant, du jeu‘; *chivau que lando* (Mistral). Man vergleiche hiermit bei Mistral v. ample, *donna l'ample* a un chivau, lâcher les rênes à un cheval; *se mettre à l'a.* ‚se mettre à l'aise‘; v. larg ‚*prene la largo*‘, ‚*donna la largo*‘ (mettre en liberté, lâcher); v. *larga l'avé* ‚faire sortir le troupeau de la bergerie‘, *relarga* ‚ouvrir le bercail aux brebis‘.

¹ S. A. Thomas, *Essais de Philolog. Française*, S. 229; ‚*aise* signifiait ‚espace vide aux côtés de quelqu'un‘, d'où ‚être aux aises de quelqu'un, être à son aise, proprement avoir de la place pour remuer ses membres, pouvoir agir librement‘. S. 225 ‚dès le 12^e siècle *aise* a le sens de commodité, absence de gêne‘.

² Man vergleiche damit bei D'Hombres ‚*préne ses aises*‘, ‚se prélasser se dorlotter‘.

Dies führt zu einer weiteren, wichtigen Bedeutung von *ande*, nämlich ‚élan‘ (s. Mistral; Boucoiran kennt *ande* nur = aide, essor, élan, entrain); davon läßt sich nicht trennen piemont (s. Zalli) *andi* ‚mossa, avviamento‘, *dè n'andi* ‚avviare, dar avviamento‘, *desse d'andi* ‚se mettre en train‘; davon der Infin. *andiè*,¹ *anandiè* ‚dar mossa, incominciare‘; auch (v. *piè*) *piè l'andi* ‚prendre l'élan‘, *pièsse d'a* ‚farsi indietro per saltar meglio, prendre son élan‘, endlich *slan-dièsse* = ‚desse d'andi, piè d'a‘.

Und so gibt es denn ein provenç. Verbum *andá* das geradezu ‚laufen‘ bedeutet; s. Mistral s. v. wo auf *landa*, *anda*, *landea*, *landra* ‚décamper, courir précipitamment‘ verwiesen ist (*prendre son élan, du champ* hat wohl zu *courir* geführt). Gleichen Ursprungs ist der wichtige savoyische Infin. *andá* ‚marcher vivement‘, Imperat. *ánda* ‚prenez votre élan‘. Im Dictionn. Savoyard v. Constantin und Desormaux wird betont, daß das Verbum bloß im Infinit. und Imperat. und nur in einzelnen Ortschaften neben dem vollständig flektierten *aller* vorkomme.² Auch ein Substantiv. *ánda* gibt es ‚pränyi vtronn *anda*‘, ‚prenez votre élan‘; in *à l'anda* ‚vivement‘ liegt die Verbindung vor, die prov. *alandar* ins Leben rief.

Ableitungen zu *landá*, *landrá* in beiden Bedeutungen *flâner* und *courir* sind (nach Mistral): *lando* ‚course, escapade, coureuse, fille dissipée‘, ein Postverbal, das den Schlüssel zur Deutung derjenigen Ausdrücke gibt, für welche Diez I v. *landa* Etyma vorschlägt, die nicht annehmbar erscheinen; *landiè*, *-iero* ‚coureur‘; *landaire*, *-raire* ‚coureur, batteur de pavé, fainéant‘; *landrin* ‚bon marcheur‘,³ und in Zusammensetzung mit *mal*, derart, daß dies seine volle Berechtigung hat, *malandrin* ‚Bummler, Stromer, Tagedieb, Landstreicher, Strafsenräuber‘. Das eigentlich provenz. Wort⁴ ist in andere Sprachen übergegangen;⁵ das Italienische und Spanische kennen wohl *andarín*, aber nicht *andrin*. Ferner prov. *andrinaire* ‚qui fainéante‘, *landrineja* ‚fainéanter‘; *landreja* ‚flâner‘, *landrejaire* ‚flaneur‘; *landrouno* ‚terme injurieux‘; *landoro* ‚batteur de pavé, fainéant‘.

Mit *lando* identisch ist piem. (s. Zalli) *slandra* (*slandrassa*, *slandrina*), *donna da poco, meretrice, coureuse*;⁶ die letzte Bedeutung ist die ursprüngliche, daraus ‚lüderliches Frauenzimmer‘ in allen möglichen Spielarten; *slandra* in *aria slandra* ‚garbo da poltrone‘,

¹ Wohl eine späte Bildung, da man sonst *andé* erwarten würde.

² Daß *ald* in Savoyen überall gebraucht wird, bezeugt Düret, Gramm. Savoyarde (ed. Koschwitz) S. 44.

³ Prov. *flandrin* ‚lambin, paresseux‘ ist vielleicht eine Kreuzung von *landrin* und *flaner*.

⁴ Dazu noch *malandro*, *mar-* ‚maladie de langueur‘, *malandran* ‚lourd, malotru‘, *malandreja* ‚trafner une existence maladive‘, *malandrous*.

⁵ Span. *malandrin* ist nach der Akademie so viel wie ‚maligno, perverso, bellaco‘, in *molondro* ‚Müßiggänger‘ scheint die Trübung der Vokale fremden Ursprung zu verraten.

⁶ Die Trübung von *an* zu *on* (vgl. *ondain* = *andain*) findet sich auch in friaul. *slondrone* f. ‚landra, baldracca‘, *slondron* ‚lordato, imbrattato‘.

air paresseux; *slandron* bezeichnet das *laisser-aller* in Kleidung und Benehmen; in Como *malandra* ‚dissoluto, scapestrato‘. Das Wort scheint ursprünglich der nördlichen Hälfte Italiens anzugehören; bologn. *landra* (*landrona*) steht bei Ungarelli, *landra* ‚donna di mala vita‘ lebt in Siena, doch findet es sich nicht in den toskanischen Wörterbüchern.

In ihren beiden Bedeutungen hat die Sippe zahlreiche Vertreter in Nordfrankreich;¹ ob Entlehnung aus dem Provençalischen anzunehmen sei oder ob die Formen auch in Nordfrankreich heimisch sind, bleibe dahingestellt:²

Landrou ‚traînard, truand, personne sale, négligée‘ (Baudouin, Forêt de Clairvaux) mit derselben Endung wie in *voyou*, *grigou*; lothr. *landroïe* ‚femme qui se néglige‘ (Adam, Pat. lorr.); afr. *landore* ‚fainéant, auch femin.,³ landorer ‚lambiner‘ (Normandie); poitev. *landon* ‚paresseux, fainéant‘ (Lalanne); afr. *landrin* ‚baladin‘ (bei Godefroy), also der fahrende Spielmann und Gaukler; *landreux* (bei Godefroy) ‚paresseux, languissant‘; *lādō* ‚très lent‘ (bei Dottin, B. M.); neben prov. *landrouno*, bologn. *landrona* ist montbél. *andône* (bei Contejean) ‚femme sale‘ beachtenswert.

Etwas verschoben ist die Bedeutung in piem. *landa* (*landrà*) ‚cosa nojosa, lunghiera, seccaggine‘; es ist das *laisser-aller* in Benehmen und Rede, auch *landrà* (s. Zalli v. legenda) ‚ragionamento lungo e nojoso, gridata nojosa, lunga e sciocca‘; piem. *lande* ‚atti piccoli e ripetuti di resistenza al dovere‘ (manque d’entrain, au moral). Auffälliger Weise findet sich ähnliches bei Decorde, Patois de Bray (Normandie): *landon* ‚paroles ennuyieuses‘, *landonner* ‚ennuyer par des propos inutiles‘ und bei Delboulle, Gloss. de la Vallée d’Yères, *landon* ‚langage ennuyeux‘.

Ich gehe zur Besprechung der lautlichen Gestaltung unserer Wortgruppe über. Honnorat und Mistral geben zwar auch *ante*, doch zeigen die mitgeteilten Redensarten und sämtliche Ableitungen nur *d*.⁴ Das *l* liefse sich wie in provenç. *malaut* { male habitum erklären. Der *l*-Vorschlag ist in der ganzen Sippe weitverbreitet (so oben *landaux*, *landon*, S. 517 A. 3, S. 524); *l* erklärt sich in den substantivischen Bildungen wie *lando* aus dem agglutinierten Artikel, im Infin. *alandá* aus der Wendung *à l’anda* (s. 530), vereinzelt kommen *l*-lose Formen vor (*andá* S. 530), *andône* neben *landrouno* (S. 531). Zu beachten ist, daß *l* auch in prov. *lambra*,

¹ Dahin gehört auch die von Diez EW II^c v. *lendore* besprochene Gruppe; für *lendore* und Verwandtes ist mhd. *lentern* ausgeschlossen, da das Substrat *-and-* haben muß.

² Ein interessantes Beispiel einer Entlehnung aus der einschlägigen Gruppe ist sicil. *lannuni* ‚bastone usato di catena per tener legati i cani‘, *landuni* ‚collare di ferro dei malfattori‘, das, wie Pasqualino erkannt hat, das oben (S. 525) besprochene frz. *landon* ist.

³ Steht vielleicht unter dem Einfluß des sp. *andadora* ‚gute Fußgängerin, Pfastertreterin‘, wenn wie ich glaube, beide miteinander etymologisch verwandt sind; dann mag Umdeutung mit *l’endort* hinzugekommen sein.

⁴ Doch beachte man, was S. 543 über bearsnesisch *ante* gesagt ist.

lambreja ‚den Pafgang gehen‘ vorgeschlagen wird (s. Mistral v. *ambla*, *amble*). Daſs das *s* in *slandra* gleichfalls ein Vorschlag ist, ist gewiſs, mag auch der Ursprung desselben unklar sein (Plural -s des Artikels oder Beeinflussung durch ein anderes Wort); piem. *slandiſſe* (= *desse d'andi*) läſt sich von *andi*, *andi* nicht trennen; es beweist, daſs *sl* nur ein Vorschlag ist, mag nun *slandiſſe* durch *slansſe* ‚lanciarsi‘, *slans* ‚spinta, lancio‘ beeinflusst sein oder nicht.

Die Hauptschwierigkeit liegt in dem *i* von *andi*: ist es *ambitus*, so erwartet man *ande*; *i* aber konnte wohl nicht erst aus *e* hervorgehen. Es kommen, so viel ich sehe, drei Möglichkeiten in Betracht:

1. Ein neben *ande* vorhandenes **ambi*(t) mit nicht vollzogener Synkope (vgl. lothr. *malave*, *léve*, auch oben S. 525 *iſābe* { *cambita*) hätte *ande* beeinflusst. Weiter unten wird versucht, die Existenz jenes *ambi* nachzuweisen.

2. Auf *ande* wirkte mittellateinisches *ánditus*, ital. span. *ándilo* ein.

3. *Ande* wäre überhaupt nicht *ambitus*, sondern jenes *ánditus*.

Zur Beurteilung von 2 und 3 muſs auf die Vorgeschichte von *anditus* näher eingegangen werden: Diez EW. I v. *andare* leitet das schon vom J. 800 belegte *anditus* aus *aditus*, *n* sei eingeschoben wie in *rendre* aus *reddere*. Gröber nimmt l. c. für it. *andito* (= lat. *aditus*) Anbildung an *andare* an unter Zurückweisung des Diez'schen *anditare*. Nach Thomsen¹ stellt es eine Ableitung zu *andare* dar wie *accomandita* zu *accomandare*, *lascito* zu *lasciare*, wozu Meyer-Lübke RGr. II, 524 noch *lievito* hinzufügte. Doch läſt sich das Bedenken nicht unterdrücken, ob die genannten Bildungen gleichartig seien; auch gehören sie alle dem Italienischen an, während *andito* auch spanisch und portugiesisch ist, Entlehnung aus dem Italienischen aber durch die eigenartige Bedeutung des sp. ptg. Wortes ausgeschlossen erscheint. Und auf welche Weise soll man sich denn eigentlich dieses schon im Jahre 800 vorhandene Substantiv *anditus* vom Verbum *andare* gebildet denken?

Sehen wir uns den Ausdruck etwas genauer an: it. *andito*² ist nach Tommaseo ein ‚stretto corridoio che circonda una cappella, un appartamento con più finestre e porte‘;³ sp. *andito* ist nach der Akademie ‚el corredor arrimado a un edificio que le rodea toto o parte considerable de el‘, nach Seckendorff:

¹ S. G. Stucke, Französisch Aller und seine Romanischen Verwandten, Heidelberg. Dissertat., 1902, S. 43.

² Die norditalienisch. dialektischen Formen, com. *andat*, *andit*, mail. *andegh* (= *icus*), venez. *andio*, Dim. *andieto*, berg. *andec*, bologn. *andave*n scheinen nur ‚adito, accesso, stanza stretta e lunga ad uso di passare e che unisce le case disgiunte‘ (Boerio) zu bedeuten. *Andito* } *adito* gibt übrigens auch Tommaseo.

³ Auch als militär. Fachausdruck ‚quel passaggio che si lascia tra lo spalto e le traverse per poter liberamente girare intorno alla strada coperta‘ (Tommaseo).

Galerie, Geländergang um ein Gebäude herum; kleiner Gang; Weg für Fußgänger auf einer Brücke; ein schmaler, freigelassener Rand, Saum'; portg. *andito* 'Raum, den man offen läßt, um im Kreise um etwas, z. B. den Tron, herumzugehen'. Der eigenartige Wortsinn paßt recht weder zu *aditus* noch zu *andare*. Der Begriff 'Umgang' läßt sich nur aus *ambitus* befriedigend gewinnen, auf welches das portg. Wort zwingend hinweist: dies stimmt beinahe buchstäblich zu dem bereits erwähnten *ambitus*, *locus circa sepulcrum relictus circumeundi causa*. *Andito* kann daher sehr wohl das Produkt einer Kreuzung von *ambitus* und *aditus* sein, die längere Zeit neben einander bestanden hätten; dies würde erklären, warum es sp. ptg. nicht zu einem **ando* kam, eine Schwierigkeit, mit der sich übrigens auch die andern Deutungsversuche abfinden müssen. Kommt man aber schon bei *andito* nicht ohne Annahme einer Einwirkung von *ambitus* aus, so gilt das in weit größerem Maße von prov. *ande*. Ein von *andare* abgeleitetes *anditus* wird den Bedeutungen 'espace libre, place, marge, aise, élan', die *ande* besitzt, nicht gerecht; auch *aditus* genügt nicht, selbst wenn es, wie Du C. angibt, = *platea* war: der Begriff des Umkreisenden, Umfassenden fehlt noch immer: auch die übertragenen Bedeutungen *élan*, *essor* lassen sich besser aus *ambitus* gewinnen. Andererseits ist *ande* nahe verwandt mit savoy. *anda*, *élan*' und den weiter unten besprochenen ital. *ando*, *anda*, die gleichen Sinn haben wie *ande* und doch unmöglich *anditus* sein können, vielmehr auch ihrerseits *ambitus* fordern. Endlich sei noch betont, daß *ande*, *-i* auch nicht Postverbal zu *andar* sein kann (es müßte *and* oder *ando* lauten), mag es auch da oder dort einmal als solches empfunden worden sein. Das *i* von *andi* erklärt sich m. E. aus einer Beeinflussung von *ande* (= *ambitus*), durch *anditus*¹ oder durch **ambi(t)*, dessen Existenz nunmehr wahrscheinlich gemacht werden soll.

Im Vocabulaire der Chanson de la Croisade Contre les Albigeois belegt P. Meyer wiederholt altprovenz. *amban* 'galerie qui règne autour d'un rempart'.² Meyer bringt es mit *anar* in Verbindung, während es nach Chabaneau RdLgues Rom. IX, 207 'le substantif verbal d'un verbe *ambanar*' wäre, 'qui serait à ambire comme *anar* à ire': aber wie soll *ambanar* gebildet sein?

Du C. gibt außer dem Verb. *ambanare*, *ambire*, *cingere*, *claudere*' und *ambannus*³ noch *ambarium*, *-arrium*, *-arrum*, *ambarratium*, *ambitus seu septum ad munimentum oppidi vel castri*

¹ *Ambitus*, *aditus* stehen formelhaft neben einander in Inschriften, s. Thesaurus Ling. Lat. v. *ambitus*, Sp. 1858⁶³, ⁶⁶.

² Chabaneau meint dazu RdLRom. IX, 207 'ce qui est peut-être trop précis'; ich halte indessen die Meyer'sche Ansicht für richtig, weil dazu die Bedeutung des m. E. verwandten sp. *andamio*, bearn. *andami* stimmt (s. unten).

³ Du Cange's Definition von *ambannus*, *repagulum*, *transversarium lignum inter duo alia arrectaria et exstantia positum*' paßt gut für das oben besprochene *lande* (s. S. 525).

ex barris seu repagulis constructum'. Ich nehme an, daß *amban* lat. amb(itus) + anus ist, die Endung also ursprünglich dieselbe ist wie in frz. *andain*, vgl. *ambanare* bei Du C. und altprovenz. *dezanvanar* (s. Levy, Provenz. Supplementwörterb.), nach Raynouard, *crouler*, nach Fr. Michel, *Guerre de Navarre*, S. 552, *perdre sa terrasse*, das buchstäblich, aber freilich mit ganz anderer Bedeutung, franz. *désandener* entspricht (s. oben S. 522). Das überlieferte altprov. *amban* hat jedoch festes *n*, es reimt nur mit Wörtern, die als Ausgang *an* + Kons. haben, *-an* ist also buchstäblich *-annum*. Daß dieses *ambannum* erst sekundär entstanden ist und sein Dasein der Einwirkung eines andern Wortes verdankt, läßt sich damit begründen, daß *ambarrum*, *ambarrium* u. s. w. bei Du C. sicher Zusammensetzungen desselben Stammes *amb-* mit andern Gebilden sind, von denen mehrere bei Du C. als selbständige Wörter belegt sind, so *barrium* und *barrum*, *aedium* et *domorum extra urbem* et *ad suburbana quaedam congeries*.¹ Was sollte aber jenes *amb-* anders sein als *ambitus*? *Ambarrium* beweist zum mindesten, wie lebenskräftig *ambitus* noch im Mittellateinischen war. Neben *ambarrium* empfand man *amban(um)*, wo *an(us)* das zum Primitivum Gehörende bezeichnete, als matt und ersetzte es durch *amb* + *bannum*, welch letzteres ‚Bereich‘ bedeutete und selbst wie *ambarrium*² bei Du C. zweimal mit *ambitus* definiert wird.³ Mit *amban(n)* ist also das im Bereich des *ambitus* Liegende gemeint.⁴

Mit *amban* identisch ist *anvan* (bei Floretus, *RdesLang. Rom. XXXV, 35*), *solarium quod soli et auris pateat*, nprov. *envans*, *anvans*, *embans*, *ambans*, *aubans*, *auvent d'une boutique, séveronde d'un toit, hangar, passage couvert, porche d'église* (s. Mistral). Du C. gibt *auvanna* (der Beleg *auvannos* führt vielmehr auf *auvanus*) *umbraculum ligneum proiectum quod fenestras vel officinae appenditur* s. auch v. *auventus*. Diez hat EW II^c gesehen, daß frz. *auvent* das prov. *anvan*, *amban* ist; *an* sei zu *au* geworden wie in *erraument*. Die Diez'schen etymologischen Vorschläge befriedigen aber nicht. Das Wort, das eine Art Vorbau, Vorsprung oder Erker bezeichnet, der sich um einen Teil des Gebäudes zieht (ähnlich wie der *andito* s. S. 532) leite ich von *ambitus* her; das Bedenken von Diez', *b* nach *m* erweiche sich schwerlich zu *v* (s. auch oben *dezanvanar*), kann ich nicht für entscheidend halten.⁵

¹ Du C. *barrae dicuntur praesertim repagula ac septa quae ad munita oppidorum et castrorum ponuntur*, und v. *barrium: barrium et barium saepius pro muris civitatis usurpatur*.

² Du C. gibt auch das dunkle *an-ambarium*, *idem quod ambarium*: vgl. piem. *anandiè* als Nebennorm zu dem oben (S. 530) besprochenen *andiè*.

³ *Bannum moltae, ambitus intra quem habitantes tenentur molere frumenta* . . . 3. *bannum, ambitus intra quem potestas porrigitur mulctam et proscriptionem bonorum indicendi*.

⁴ Daß *ambitus* auch in altprov. *anderre* erhalten sei, wurde oben S. 528 vermutet; die Verbindung *ambitus muri* ist oft genug bezeugt.

⁵ Im *Thesaurus Linguae Lat. v. ambitus* ist *amvium* einmal Sp. 1858¹ aus dem Corp. I. L. belegt.

Hierhin gehört noch nprov. *ambano* f. ,ancienne mesure de poids pour le pain; gros pain rond; bedaine, panse' (Mistr.). Dafs ambitus den Umfang, Umkreis eines Gegenstandes, die Rundung bezeichnet, erhellt aus ,ambitus parmae' bei Tacitus (s. Forcellini) und aus ,ambitio ventris' bei Tertullian, wo, wie oft in späterer Zeit, ambitio mit ambitus gleichbedeutend ist: s. Migne, Patrologia II, S. 1030: illis ambitio corporis (Fülle) competit, quibus et vires necessariae; II, 733: de quo (foetu) palpitent ilia, micent latera, tota ventris ambitio pulsetur (in einer Anmerkung hierzu wird noch ,tota uteri tegitur ambitio' aus Hieronymus beigebracht). Das ,mesure de poids pour le pain' läßt sich verschieden auffassen. Der Ausdruck kann zunächst die Rundung des Brotes bezeichnet haben, dann das Gewicht. Es wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dafs die Vorstellung eines Mafses sich mit unserm Worte verbindet; *-ano* ist dieselbe Endung wie in frz. *audaine*, prov. *andano*; mit *amb-ano* ,panse' läßt sich auch *bed-aine* vergleichen.¹

In *amban* ist möglicherweise die Synkope (ambitus { *ande* }) unterblieben, weil das Wort als technischer Ausdruck der militärischen Sprache halbgelehrt war. In *ambano* müßte dialektische Sonderentwicklung vorliegen. Die Behandlung der Proparoxytona ist ein noch nicht vollständig aufgeklärtes Kapitel der romanischen Lautlehre. Man vergegenwärtige sich, was oben S. 524 über wallon. *lame* bemerkt wurde.

III. *Ambitus* im Italienischen, Spanischen und Portugiesischen.

Es sollen hier diejenigen ital. span. portug. Formen zusammengestellt werden, die sich entweder nur aus ambitus erklären oder die sich bei Zugrundelegung dieses Substrates auf eine befriedigendere Weise deuten lassen als bei der Annahme eines andern Etymons. Einiges findet auch Erwähnung, weil es lautlich oder begrifflich mit den oben besprochenen provenzalischen Formen übereinstimmt. Im zweiten Abschnitt ist bereits gehandelt über piem. *andi*, it. *landra*, *slandra*, it. sp. ptg. *andito*.

Das Italienische besitzt mehrere Redewendungen, die sich von prov. *ande*, *landá*, *alandá*, piem. *andi* nicht trennen lassen: dar *l'andare* (bei Tommaseo S. 444, No. 25) ,lasciar andare, dar la

¹ Man ist versucht, noch hier unterzubringen: *lanbrie* f. ,élan pour franchir un fossé, une haie: je vais prendre ma lanbrie' (Jaubert, Gloss. du Centre), wozu savoy. ,prényí vtronn *anda*', ,prenez votre élan' (oben S. 530) stimmt. Doch läßt sich davon nicht trennen: *ambrue* (*u* = phon. *ü*) ,prendre son élan', auch Partic. ,qui a pris son élan', *i ambrue* ,je donne l'élan', von *embrure* ,mettre en mouvement, lancer avec force' (Contejean, Gloss. de Montbéliard); auch *ambrure* ,imprimer un mouvement rapide' (Tissot, Pat. des Fourgs).

mossa', z. B. dar *l'andare* a un can mastino, all'acqua, presi *l'andare* per mezzo del deserto; dar *l'ando* (nach Tommaseo usato nelle colline pisane), dar lascio', ,aprire la via all'acqua' u. ä., nach Petrocchi *anda*, dargli *l'anda* (= dagli l'aire).¹ Wegen der Wichtigkeit der Übereinstimmung zwischen den provenzalischen und italienischen Bildungen, werden dieselben im V. Abschnitte noch einmal zur Sprache gebracht.

Mit den soeben erwähnten ital. Ausdrücken berühren sich auch venez. dar *l'anda*, ,mettere in moto per andare', star su *l'anda*, ,star per andare', ,esser in a. di correr, bever = aver prurito, disposizione, voglia di correre' (Boerio), friaul. sta su *l'anda*, ,stare pronto', iessi in *ande*, ,essere in azione o disposizione di checchessia'. Esser in *anda* erinnert an das bei Du C. temporal gebrauchte in ambitu (*i. a.*, circa, aux environs: in eodem anno, post Pascha, in ambitu letanias, cometa apparuit), woraus sehr wohl die Bedeutung ,être en train de, sur le point de faire' hervorgehen konnte.²

Comasc. *andana*, ,maniera di andare, fig. tenore di vita non buono', mail. *andana* = andadura, fig. condotta (auch = pedata, ,Fufsspur'), piem. fig. *andana*, ,abito, uso, costumanza', venez. *andana* = andamento (in der Sprache des ,volgo' nach Boerio), lassen sich von *andare* nicht trennen, können aber keine Verbalableitungen sein, da solche mit Suffix *-ana* nicht gebildet werden; auch der unverkennbare Zusammenhang mit nordital. *andana*, ,Heuschwaden' weist auf ambitus. Dasselbe gilt von it. *andana* in seinen verschiedenen Bedeutungen: 1. Seilerbahn, 2. stiva di mercanzie in una nave, 3. fila di bastimenti ancorati a canto uno dell'altro a piccola distanza, 4. spazio in lunghezza tra due fila come di alberi. Hierzu sei auf das hingewiesen, was oben S. 516 über die Grundbedeutung von ambitus gesagt ist.

Im Toskanischen sind *dande* (vgl. das gleichbedeutende mail. *dandinna*)³ f. pl. quelle due strisce colle quali si reggono i bambini, allorchè s'insegna loro a camminare; anche le due strisce pendenti dalle spalle, alla soprana de' seminaristi'. Die Erklärung wird ver-

¹ Dies *anda* scheint auch zu stecken in abruz. *landà*, ,lasciare'; *lândeme!* lăsciami (also = frz. *lâche-moi*); es bedeutet auch smettere, cessare (= abbandonare).

² Mit diesem nordital. *esser in anda* stimmt auffällig überein sard. (s. Spano v. antia, anzias), *esser in andias*, wozu die Bedeutungen ,desiderio, voglia, pronto, preparato, vicino, là là, in dubbio' angegeben werden, die alle einem allgemeinen, nicht leicht definierbaren Begriffe gerecht zu werden suchen, wie ihn auch nordit. *anda* bezeichnet. Die Identifizierung von *antia* mit *ambita* erscheint lautlich nicht unbedenklich. Nicht weniger merkwürdig als in *antias* ist das nachtonige *i* in sard. *andia*, ,barella, tavole con quattro veti per portar pesi o i santi in processione'. Dies *andia* ist sicher dasselbe Wort wie sp. *anda*; auch hier könnte man wieder an *ambita* denken: zu Grunde läge die Vorstellung einer Fläche ,die durch gerade Linien (die Stangen) begrenzt und bestimmt wäre'. Diez leitet EW II^b sp. *andas* von *amites*, ,Tragstangen' her.

³ Vgl. das unten zu *dandaro* bemerkte.

mittelt durch die Bemerkung Teichmüllers (s. S. 513) zur Ovidstelle ‚infula comam ambit‘: ‚man wird an die beiden zu beiden Seiten des Kopfes herabhängenden Zipfel der infula zu denken haben‘: beim Laufgürtel umfassen die strisce die beiden Seiten des Rückens. Dafs *d* ein Vorschlag ist,¹ der vielleicht aus der Kinderstube stammt (vgl. frz. *tante*), beweist sard. *andajòlu* m. ‚veste dei ragazzi che tiene attaccate due strisce, per farli camminare sostenuti colle mani‘. (Über sard. *anda*, s. S. 541). Nahe liegt die Vermutung, dafs *dande* mit dem oben (S. 524) besprochenen frz. *london* ‚lisière‘ verwandt ist, das gleichfalls auf *ambitus* in dem so eben erläuterten Sinne zurückgehen wird.

Com. *anda*, in der Wendung *andá in anda* ‚andare attorno‘: *anda* scheint den ursprünglichen Sinn von *ambitus* ‚Umgang‘ bewahrt zu haben, während der Inf. *andá* ‚gehen‘ ist.

Comas. *onda* in *andá a onda*, *de onda* ‚andare in fretta‘ hat gewifs nichts mit *unda* zu tun, sondern ist = *anda* und deckt sich begrifflich mit savoy. *ánda* ‚élan‘ (s. oben S. 530); nach Boerio gibt es auch ein venez. *andár de anda* ‚andare in caccia e in furia, camminar con fretta, trambasciarsi‘.

Aus Ungarelli, Vocabolario del Dialecto Bolognese: *ánda* ‚barcollamento, traballamento‘; *dœr elj and* ‚traballare‘ (detto degli ubriachi); es ist die Bewegung nach beiden Seiten hin, bald nach rechts bald nach links; *metter in ánda* ‚il rimestare l'acqua di calcina col bollero nel calcinatojo, perche non faccia posatura prima che vi siano poste le pelli‘. Also ‚umrühren nach beiden Seiten‘ und so in kreisförmige Bewegung bringen, was zu *ambitare* paßt.

Boerio gibt *dándaro* als Kosewort für kleine Kinder; wenn es wirklich, wie er angibt, auch *tróttola* ‚Kreisel‘ bedeutet, so werden wir wieder auf *ambitus* geführt; zu dem *d*-Vorschlage vergleiche man, was oben (S. 537) über *dande* gesagt ist;¹ das Demin. *dandarin* (gleichfalls bei Boerio) ist augenscheinlich das ital. *andarino*. Endlich sei noch mailänd. *danda* ‚dóndolo‘ hier erwähnt, dà *danda* ‚cullare‘, von der abwechselnden Bewegung nach rechts und links (dazu eine Nebenform mit *o*, *donda*, wovon vielleicht it. *dondolare*).

Sp. *andana* bezeichnet nach Seckendorff eine Reihe von Sachen, die nebeneinander liegen (Fenster, Fässer), auch die Reihe Kanonen auf der einen Seite eines Verdecks. Dies stimmt zu der oben für das französische Wort angenommenen Grundanschauung (s. S. 516). Von besonderem Interesse ist die Angabe, *andana* benenne auch eine Scheibe von einem aufgeschossenen Tau, d. h. mehrere Kreise eines rund zusammengelegten Taues, welche

¹ Mit einem *d*-Vorschlage haben wir es wohl auch in friaul. *dandán* zu tun ‚ciondolone, dappoco, persona cascante, debole, svogliata nell'operare‘. Davon *dandaná* ‚consumere il tempo inutilmente‘. Der Stamm scheint derselbe zu sein wie in prov. *landá* ‚fainéanter‘.

schneckenförmig um einander liegen: hier blickt die Grundbedeutung von *ambitus* unverkennbar durch.

Sp. *andamio* m. ist ,eine Tribüne für Zuschauer bei öffentlichen Schaustellungen; ein Baugerüst (*échafaud*, -*dage*); der obere Teil der Mauer einer Festung¹, per donde se anda al rededor.² Zusammenhang mit *andare* ist gesichert durch die Roman. IX, 299 von J. Tailhan nachgewiesene Bedeutung ,sentier, marche, faculté de se mouvoir'. Die Bildung ist schwierig, hat indessen ein Analogon in dem von Tailhan, l. c. S. 429 beigebrachten *aramio*, labour, terre labourable' (zu *arare*), das gleichwie *andamio* schon früh in Leon und Galicien vorkommt. Mag man eine Ableitung vom Nomen oder Verbum annehmen,³ die Grundanschung ,Umschließung, Gerüst, Rundenweg' wird nur aus *ambitus* klar und wiederum drängt sich das schon wiederholt erwähnte *ambitus*, locus (circa sepulcrum) relictus circumeundi causa' auf; man vergleiche auch bei Forcellini per ambitum (intorno) und ,castra lato ambitu'.

Sp. *andar* wird von Seckendorff und Cuervo, Diccionario de Construcción de la Lengua Castellana, auch als transitiv bezeichnet (mover, dar impulso a una máquina), z. B. *andar* una noria ,ein Wasserrad durch Treten in Gang bringen', *andar* el asador.⁴ Damit darf man frz. *aller le pas* nicht vergleichen, wo ,*le pas*' kein eigentliches Akkusativobjekt ist, sondern eine adverbelle Bestimmung, resp. die sogenannte figura etymologica. Dafs von *ambitus* ein transitiv *ambitare* abgeleitet wurde, macht keine Schwierigkeit, da *ambire* noch spät als transitiv üblich war.⁵ Gut erklärt sich aus *ambitus* die Vorstellung der kreisförmigen Bewegung, des Umlaufs des Rades. Dazu gehört sp. *andaraje* m. ,la rueda de la noria en que se aferma la maroma y cargan los arcaduces'. Verwandt ist savoy. *landanna* (Dict. Savoy. v. Constantin und Desormaux, ph. *āna*, ähnlich *fontāna*), ais formant la circonférence de la

¹ Nach Mistral hat auch prov. *alata*, *alaio* die Bedeutung ,chemin de ronde d'une forteresse'.

² Pg. *andaimo*, *andaime* ,Baugerüst, Weg auf einem Festungswerk'. Damit identisch scheint bei Lespy und Raymond, Dictionn. Béarnais, *andami*, *end-*, faculté de se mouvoir, chemin de ronde, chemin pratiqué sur le haut d'un mur, d'une fortification'. Man könnte an **andamine* denken, vgl. RdLRom. XLVII, S. 128 *lhevāme* = **levamine* (aus Le Parler de Bagnères de Luchon). Settegast's Herleitung Ztschr. XV, 252 aus *indaginem* statt *indagine* m scheidet daran, dafs schon das Vulgärlatein *indagine*(m) sagte.

³ G. Paris stellt es zu *andare*.

⁴ Das Portugiesische sagt *pôr a andar* ,in Gang bringen', ,in Bewegung setzen', *pôr se a andar*'.

⁵ Transitive sind auch it. *trasandare* = trascurare; ptg. *desandár*, zurücktreiben, zurückdrängen, losdrehen, losschrauben', -*andado*, schlecht Gemachtes von neuem machen'; pg. *trasandar* ,zurückweichen machen'; sp. *desandár* (bei Seckendorff), el camino, la vuelta, lo andado, la corriente, dem Strom entgegen schiffen'. Dagegen wird prov. *desanar*, *tresanar* nicht als transitiv bezeichnet, ebensowenig afr. *desaler* (einmal bei Godefroy) und *tresaler*.

roue d'un moulin et contre lesquels sont assujetties les aubes et palettes'. Auch hier führt die Vorstellung kreisförmiger Bewegung auf *ambitus*.

Pg. *andar* m. ‚Stockwerk, Geschofs eines Hauses (*casa de un a.*)¹, Richtung, Mitte einer Straße, eines Zimmers, einer Kirche‘ scheint begrifflich unvereinbar mit einem Substrate *ambulare*,² verträgt sich aber wohl mit *ambitus*.³ Das Stockwerk wäre das sich um das Haus herumziehende, ursprünglich vielleicht der Gang, der um das Haus herumlief: *ambitus monasterii* (s. unten) ‚Kreuzgang‘ ist mehrfach belegt. ‚Richtung, Mitte einer Straße‘ paßt zu der für *andana* nachgewiesenen Bedeutung ‚Reihe, file, sentier‘. Möglicherweise ist dieses *andare* mit Suffix *-aris* gebildet (vgl. it. *filare* ‚Reihe‘ und *andari* ‚viottoli‘ kleine Gänge im Garten). Eine ähnliche Auffassung wie das sp. Wort zeigt it. *andare* (s. Tommaseo S. 443) ‚luogo di passaggio sopra una fabrica con logge attorno . . . gli *andari* delle strade maestre (= *marciapiedi*) . . . *andari* con pietre rilevati che servissino per i pedoni‘. Endlich noch it. *andare* ‚ordine, serie‘ (bei Petrocchi).

Pg. *andaço* ‚ansteckende Krankheit, die zu gewissen Jahreszeiten auftritt‘ ist merkwürdig wegen des Suffixes, das in der Regel nicht an Verbalstämme gefügt wird, auch weil es sich nicht trennen läßt von prov. *malandrasso* ‚grande et vilaine maladie‘ (vgl. prov. *malanço* ‚mal-être, maladie‘) und von it. *andazzo*, nach Petrocchi ‚di malattie, influenza‘, auch ‚usanza ricevuta in un tratto da molti, ma di poca durata‘.⁴ Hier, wie oben bei it. *andare*, *ando* (s. S. 536) ist eine Beziehung zwischen der provenz. Wortgruppe mit *and-* und sinnverwandten Bildungen anderer romanischen Sprachen unverkennbar.

In den drei Sprachen liegt noch eine weitere Reihe Ableitungen von *andar* vor, die mit den oben besprochenen provençalischen wie *andrin* begriffliche Ähnlichkeit zeigen und daher den Schlufs nahelegen, daß beiderseitige Verwandtschaft vorhanden ist:

Sp. *andarín* ‚el que anda mucho o con gran ligereza‘ (Läufer, ein schneller Fußgänger); it. *andarino* ‚reiselustig‘ (Valentini); pg. *andarin* ‚Läufer, Vorläufer, Schnellläufer‘; vgl. oben prov. *landrin*.

Pg. *andante* ‚hin und hergehend, herumlaufend, umherirrend‘;⁵ it. *andante* ‚schnell‘, *leggere*, *scrivere andante* (= frz. *couramment*);

¹ Pg. *andajem* ‚einstöckiges Haus, kleine Hütte‘.

² Eben so wenig mit dem neuerdings wieder in Vorschlag gebrachten *adnatare*, *annatare* } *andare*.

³ Auch sp. *andar* ‚Fußboden‘, *andancia* ‚innere Einrichtung des Hauses, Treppen, Gänge, Gemächer‘ (nach Seckendorff) scheint mit *ambulare* unvereinbar.

⁴ Vgl. astur. *andanciu* ‚enfermetad del tiempo, epidemia‘ (A. de Rato y Hevia, Vocab. de las Palabras y frases Bables).

⁵ Es sei hier auch an astur. *anday*, *anday* ‚corred, dos prisa‘ erinnert (Rato y Hevia, Palabras y frases Bables).

sp. *caballero andante* wurde von Ascoli, Archiv. Glott. It. VII, 536 als ‚cavaliere che gira‘ gedeutet.

Sp. *andador* ‚Pflastertreter, Herumläufer, guter Fußgänger‘; pg. *andadero* ‚schnell, leichtfüßig‘.

Beachtung verdient endlich, daß die meisten dieser Ausdrücke im Französischen mit ‚marcheur, bon ‚marcheur‘ übersetzt werden müßten und daß es an entsprechenden Ableitungen von *aller* fehlt.

IV. *Andaginem.*

Aus Gründen, die entscheidend sein dürften, ist oben die Gleichung *andain* { *indaginem* abgelehnt worden. Es läßt sich aber anderseits im südlichen Teile des Sprachgebietes das Vorhandensein eines **andaginem*, **andagina* nicht leugnen. G. Paris hat Roman. XIX, 451 auf sardin. *andaina*¹ hingewiesen (bei Spano, ‚ordine, fila‘). Guarnerio brachte Roman. XX, 57 genues. *andaina* (neben *andana*) bei ‚spazio in lunghezza tra due file come di navi, alberi, cammino angusto, passaggio stretto qual è appunto sui fianchi del bastimento‘. Pg. *andaina* ‚Reihe, Linie‘, sp. *andana*, auf die sich G. Paris gleichfalls beruft, kommen in Wegfall, da -*aginem*, -*agina* sp. zu -*en*, *ena* (herren, llanten, sarten, provena),² pg. zu *ā*, *āe* wird (*farrāe ferrā*, *sarlāe sarlā*).³ Doch ist **andaginem* auch für das Spanische gesichert durch das m. W. noch nirgends besprochene, von G. Paris nicht erwähnte *anden* m. ‚Gallerie, Geländergang, Emporkirche, Fächergestell in einer Speisekammer; erhabener Fußpfad längs der Häuser einer Straße; Leinpfad zum Schiffziehen; Gang, auf dem bei Rosmühlen oder Wasserbetrieben die Pferde im Kreise herumgehen; enger Weg‘ (Seckendorff).

Was ist nun dieses *andaginem*? Guarnerio meint, *andaina* sei das von *andare* beeinflusste *indaginem*. Aber sp. *andén* stimmt begrifflich so vollkommen zu sp. pg. *andar*, *andito* (wie ital. *andare* bedeutet es ‚erhabener Fußpfad‘), daß über den etymologischen Zusammenhang zwischen *anden* und jenen andern Wörtern kein Zweifel obwalten kann. Dazu kommt, daß *indaginem* nirgends sicher nachgewiesen ist. Guarnerio beruft sich zwar auf südlich *ándala* (aus *ándana*, wie südl. *rindili* neben logud. *rindine*) und *andéra* ‚camminetto, viuzza‘, auch ‚traccia, pista‘; aber, wie Meyer-Lübke Ztschr. XVI, 276 bemerkt, wird der Zusammenhang von *ándala* mit *indaginem* schon durch die Zurückziehung des Akzentes zweifelhaft.⁴ Anderseits besitzt auch sp. *andadas* die Bedeutung

¹ Man vgl. bei G. Hofmann, Die logudoresische und campidanesische Mundart S. 96 *farraina*, *probaina*, *sartaina*; sic. *sartaina*, *prubbaina*, Schneegans, Laute und Lautentwicklung des sizilisch. Dialektes S. 101; abruz.-calabres. *ferraina* Arch. Gl. It. XV, 343.

² *V* statt *b* weist auf Entlehnung hin.

³ Auch zu -*gem*, *farragem*, *soagem*, *tanchagem*.

⁴ Ist *ámbitus*, resp. *ánditus* die Grundform, so erklärt sich der Ton ohne weiteres.

,Fufsstapfen, Spuren des kleinen Wildes' (vgl. auch mailänd. *andana* = *pedata*). *Andéra* setzt zunächst ein Primitivum *anda* voraus, dem wir wiederholt begegnet sind und das sich nach Spano auch im Sardischen findet (*istare ad s' anda anda* ,star andando quà e là, scorrazzare'); auch kann es, da es mit Suffix *-era* (*-aria*) gebildet ist, keine Ableitung von *andare* sein.

Da nordital. *-ágina* zu *ána* wird, wie com. piem. mail. *provana* (*propágina* statt *propáginem*) lehrt (Zalli kennt neben *provana* den Infin. *provognè*),¹ so könnte *andaina* neben ursprünglichem *andana* falsche Analogiebildung nach [*provaina*] *provana* sein. Dieser Vorschlag scheint für das Italienische nicht unannehmbar, aber rätselhaft bleibt sp. *andén*, für welches Entlehnung aus dem Italienischen durch die Bedeutung ausgeschlossen ist.² Unstatthaft ist es anderseits in it. (*aina* = *ágina*) *andaina* eine Neubildung nach Art von *seccaggine*, *dabbenaggine* zu sehen, da dieses *-aggine* abstrakt-pejorativ ist.

Dafs genes. venez. ,*andana*, disposizione e collocamento delle mercanzie' erst wieder aus *andaina* entstanden sei, ist möglich, dafs aber it. *andana* überhaupt, wie G. Paris will, auf *indaginem* beruhe, läßt sich nicht beweisen. Wahrscheinlich ist es vielmehr wie nordfrz. *andain* und sp. *andana*, die nicht *indaginem* sein können, mit Suffix *-ana* gebildet: die S. 537 erwähnten Bedeutungen, in denen die Anschauung einer durch zwei gerade Linien in ihrer Breite festgelegten Bahn deutlich zu Tage tritt, stellen es zu frz. *andain*, und nordital. *andana* ,Gang' gehört unbedingt zu *andare*. Übrigens gibt G. Paris, l. c. S. 452 A. 6 zu ,qu'on trouve en Italie d'autres sens (d'*andano*), qui se rattachent visiblement à *andare*', doch sei dies ,une confusion récente', eine Behauptung, für welche Beweise schwer zu erbringen sein dürften.

Die Frage, wie weit **andaginem* sich nach Norden erstreckt, ist nicht ganz leicht zu beantworten: dauph. *andan* kann *andaginem* sein, da man dort auch *prevan* (*provain*) und *plantan* sagt, aber gleichen Anspruch hat *andanus*, da *manus* zu *man* wird.³ Für *andanh* (im Queyras) und lyon. *andain*, *andagné* kommt unter allen Umständen auch das oben S. 520 vorgeschlagene *-aneus* mit in Frage. Das Friaulische kennt zwar *plantágn* { *plantaginem*, allein es ist damit für *antagn* (s. S. 518) nichts bewiesen, da man in jener Mundart auch *codogn*, *frustagn*, *cugn* (*cugno*), *campagne* sagt. Endlich vergleiche man mit prov. *andano* die Vertreter von *propáginem* bei Mistral: *proubaïno*, *-aino*, *poubragno*, Inf. *proubaina*, *proubaginà*

¹ Vgl. noch mail. *bordina* (= it. *borrana* ,Borretsch' bei Cherubini v. boràgen.

² Eher könnte port. *andaina* ,Reihe, Linie' aus dem Sardinischen stammen. *Andana* fehlt auffälliger Weise dem Portugiesischen.

³ Devaux ,*Essai sur la Langue Vulg. du Dauphiné*' S. 126. 105 durfte also nicht ohne weiteres sagen, dafs die Formen der Dauphiné die Paris'sche Erklärung bestätigen.

(nur in Dauphiné *prouvand*):¹ wenn prov. *andano* indaginem wäre, so müßte man doch irgendwo auf ein *andaino* stoßen, ein solches ist jedoch unbezeugt; auch das abgeleitete *andanoun* zeigt kein *i*. Schliesslich wird man auch der Bedeutung ‚Heuschwaden‘ wegen, die dem provençalischen Worte eignet, dasselbe von frz. *andain* nicht trennen wollen.

V. Zum *Andare-Aller* Problem.

Es erübrigt, die Ergebnisse der Untersuchung auf den Wert abzuschätzen, den sie eventuell für die *andare-aller*-Frage haben, insbesondere, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob pik. *andér*, prov. *andá*, savoy. *andá*, prov. *landá*, *alandá* mit it. *andare*, sp. *andar*, prov. *anar*, identisch sind.

Man könnte dies auf Grund folgender Erwägungen bestreiten: Zugegeben, prov. *ande* gehe auf *ambitus* zurück, zugegeben prov. *landá*, *alandá*, *landrin* u. s. w. seien in der Tat Ableitungen von jenem *ande*, so folgt eben hieraus, daß prov. *anar* mit *ande* nichts gemein haben kann. Denn einmal weicht *anar* ‚gehen‘ in seiner Bedeutung von jenen Bildungen ab, andererseits behalten diese durchweg den Nexus *nd* unverändert bei. *Anar* und die provenç. *and*-Gruppe sind demnach mit einander nicht verwandt.

Darauf läßt sich erwidern: Es ist denkbar, daß die allgemeine, üblichste Verwendung des Substrates, nämlich ‚umhergehen, schreiten‘² sich in *anar* festlegte, *ambitus* aber, das sich im Romanischen sehr lebenskräftig erwies, noch andere Triebe entwickelte, die als *ande*, u. s. w. fortleben. In der Reduktion von *nd* zu *n* in *anar* (aus *andar*) muß man m. E. eine durch den häufigen Gebrauch bedingte Abschleifung sehen, *anar* ist eine Kurzform.³ Nach Thomsen hat der häufige Gebrauch des Grundwortes der roman. Verba für ‚gehen‘, zu einer Verkürzung geführt, die sich mit den sonst gültigen Lautgesetzen nicht vereinigen lasse: (s. Stucke, l. c., S. 98). Was aber dem einen (*ambulare*) recht ist, ist auch dem andern (**ambitare*) billig.

Zu Gunsten der angenommenen Reduktion spricht ein verwandter lautlicher Vorgang in den Mundarten von Como und Mailand. Nach Cherubini v. nà ‚dicono nà quasi sempre tutti i

¹ *Plantago* scheint nur gelehrte Vertreter zu haben. Zu *sartago* gibt Mistral, *sartan*, *sert*-, *sartaio*, *sartanado*, *sartagnado*, *sartainado*, *sartanage*.

² Auch ‚umschreiten‘ (trans. wie sp. *andar*), ‚tota la terra entorn, aytant cant una mula poyria *anar* en un dia‘. (Gesta Caroli Magni ad Carcassonam et Narbonam, ed E. Schneegans, Rom. Bibl. XV, § 1295).

³ Da *anar* im Provenz. festes *n* hat, so nahm Gröber mit Recht *andar* als ursprünglich an. — Mistral v. *ana* verzeichnet auch *andare*, *endare* (aus Marseille): sind diese Formen provenç. oder italienisch? — Die Schwierigkeit, die in *anar* (statt *andar*) liegt, besteht übrigens auch für alle diejenigen, welche *anar* nicht von *andare* trennen. Ich kann Meyer-Lübke nicht folgen, der RGr. II, 262 *anar* zu rät. *amnar* stellt.

contadini dell' Alto Milanese in vece di *andá*, ausgenommen im ,presente così affermativo come congiuntivo', wo voci von *andare* und *vadere* üblich seien. Monti gibt *nà* ,andare' aus Val di Blenio und Val Maggia und teilt *aná* (= *andare*) aus einer gedruckten Quelle in ,dialetto di Blenio' mit.¹ Im Übrigen wird von Cherubini und Monti *andá* als übliche dialektische Form bezeugt;² außerdem kommen dort auch *anda* ,viaggio', *andadora* ,andamento', *andana* ,maniera di andar' vor: *nà* aus *andare* scheint hiernach gesichert.³ Über die Verbreitung von *na(r)* (das gleich *ambitare* gesetzt wird) im lombardisch-ladinischen Sprachgebiete in Südtirol gibt K. v. Ettmayer Romanische Forschungen XIII, 341 ff. eine Übersicht. In der Provinz Brescia tritt *ndar* an die Stelle von *nar*, während sich von *mnar* keine Spur zeigt. Dreimal sind aus derselben Ortschaft *ndar*-Formen neben *nar*-Formen belegt (S. 341 A. 3¹, S. 354 A. 21⁹, S. 356 A. 21¹⁰), und damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß *nar* eine Vereinfachung von (*a*)*ndar* ist.⁴ Wenn aber in Norditalien *andar* über *ndar* zu *nar* reduziert wurde (Monti gibt auch noch den Inf. *da* und das Partizip. *dacc*), so wird man an der Herleitung von prov. *anar*, limousin. nach Mistral auch *na*, aus *andar* keinen Anstoß nehmen dürfen.

Was it. *andare*, sp. pg. *andar* betrifft, so sind im 3. Abschnitt dieser Abhandlung eine Reihe von Erscheinungen besprochen, die bestimmt auf *ambitus* führen. Besonderes Gewicht darf man legen auf die Übereinstimmung zwischen it. *dar l'andare*, *dar l'ando* (= *dar la mossa*, S. 536) und prov. *landú*, *alandá* ,donner du jeu, du champ, de l'espace'. Da der etymologische Zusammenhang zwischen beiden unverkennbar ist, so ist man vor folgende Alternative gestellt: jenes it. *andare*, *ando* ist gleichen Ursprungs mit it. *andare* ,gehen'; dann ist prov. *ande* das Grundwort, und da dieses mit *ambulare* nichts gemein haben kann, so ist auch it. *andare* { *ambulare* ausgeschlossen; oder aber jenes it. *andare*, *ando* muß von it. *andare* ,gehen' getrennt werden. Dann hätten wir im Italienischen zwei etymologisch verschiedene *andare*, was nicht unbedenklich erscheint.

An dieser Stelle muß auch noch auf bearnes. *ante* f. ,évènement' (Dict. Béarn. v. Lespy und Raymond) aufmerksam gemacht werden. Das Wort scheint nur einmal, aus einer handschriftlichen Quelle belegt, ,punitions de mourt y males antes'. Immerhin erhält

¹ Man beachte auch *ná*, *nána*, das als Abkürzung von *ámada*, *anda*, *ania* (*zia*) vorkommt.

² Monti v. öm gibt *om a d'andá* = ,dobbiam andarcene' aus Val Maggia.

³ Vereinfachung von *nd* zu *n* scheint auch vorzuliegen in comasc. *lanón* ,sciooperatore, poltronaccio' (vgl. ib. *landrión* ,lazzarone'), mail. *lanón* ,uomo che ama di poltrire o poltreggiare', fem. *lanónna*, Ausdrücke, die ihre Verwandtschaft mit piem. *slandron* u. A. (s. S. 531) nicht verleugnen können.

⁴ Möglicherweise verlangt auch das von Meyer-Lübke RGr. II, 262 zum Rätischen geogene rustikvicent. *ndr* eine ähnliche Erklärung.

dadurch die Existenz eines occitanischen *ante* in der Bedeutung ‚Gang‘ einige Wahrscheinlichkeit; prov. *ante* (= *ande*) steht, allerdings ohne Beleg, bei Honnorat und Mistral. Es liegt auf der Hand, daß jenes *ante* für die Erforschung des Etymons von *andare* von Belang ist, einmal weil das *t* die Zurückführung auf *ambulare* unmöglich macht, dann aber weil es unverkennbar mit *comasc. anda* ‚viaggio, andare‘, venez. *anda*, friaul. *ande* ‚andatura, portamento, azione‘ zusammenhängt (letzteres bemerkenswert, da das Friaulische für ‚gehen‘ *lá* und *zì*, nicht *andare* kennt). Im übertragenen Sinne bezeichnet *ante* den günstigen, resp. ungünstigen Gang der Ereignisse wie sp. *andanza, malandanza*, worauf im bearn. Wörterbuche aufmerksam gemacht ist.

Wie dem nun auch sein mag, die hier vertretene Ansicht geht dahin, daß *aller* zwar auf *ambulare*, *andare*, *anar* aber auf *ambitare*, *ambitus* beruhen.¹ Diese Auffassung wird von allen den Romanisten abgelehnt werden, die der Überzeugung sind, daß die *aller* und *andare*-Formen sämtlich demselben Substrate entstammen müssen. Mit den Anhängern dieser Lehre, um nicht zu sagen dieses Dogma's, muß ich mich noch auseinandersetzen. Ihre wichtigsten Argumente, die ihre Formulierung besonders von Schuchardt und Bovet (*Ancora il Problema andare*) erhalten haben, sollen im Folgenden einer Prüfung unterworfen werden:

1. Die romanischen Formen für ‚gehen‘ (so wird behauptet) bilden ein zusammenhängendes, untrennbares Ganze, eine ‚catena indissolubile, senza interruzione‘: die ‚*aller*‘-Formen gehen unmerklich in die ‚*andare*‘-Formen über, dergestalt, daß es unmöglich ist irgendwo einen Einschnitt zu machen und zu sagen: hier ist die Scheide zwischen dem *aller* und dem *andare*-Gebiet. Nach Schuchardt, *Ztschr.* XXVI, 393 braucht die monogenetische Ansicht im Ernste gar nicht erst verteidigt zu werden: daß *ambulare* das einzige Substrat sein müsse, erscheint ihm durch die Tatsache gesichert, daß alle romanischen Formen von einem Verbum auf *-are* kommen, mit *a* anlauten und darauf ein *l* oder *n* folgt; auch sei es aussichtslos gegen ein Wort, das im Laufe der Jahrhunderte in literarischen Denkmälern immer häufiger gebraucht wurde, irgend ein anderes ausspielen zu wollen, das man erst aus den verstecktesten Winkeln des lateinischen Sprachschatzes hervorholen müsse.²

Darauf läßt sich erwidern: angenommen, **ambitare* sei gleichzeitig mit *ambulare* ins Romanische übergegangen, so waren von vornherein $\frac{6}{8}$ der Bestandteile beider Wörter gleich; beide lauteten mit *a* an mit darauffolgendem *mb*, und sie waren beide

¹ Stucke (s. S. 532 A. 1) leitet das it. span. port. kat. Verbum von **ambitare* her, prov. *anar* ist ihm aber *adnare*.

² Für die Monogenese traten noch ein: G. Paris, *Roman.* VIII, 466; Cornu, *ib.* XVI, 560; W. Foerster, *Ztschr.* XVI, 251, XXII, 516. Diese Gelehrten sind sämtlich der Ansicht, *aller* dürfe nicht von *andare* getrennt werden.

Verba auf -are: auch die Silbenzahl war gleich, und an derselben Stelle wurde die Synkope vollzogen: nach dieser gewifs schon früh erfolgten Synkope waren $\frac{6}{7}$ der beiderseitigen Bestandteile identisch: man mußte daher notgedrungen den Eindruck gewinnen, als entstammten sämtliche Formen einem und demselben Substrate, und doch war dies ein Fehlschluss: *le vrai quelquefois peut n'être pas vraisemblable*. Lebt nun aber tatsächlich *ambitare* im Romanischen fort, so verliert jenes Argument mit einem Schlage seine Beweiskraft.

2. Bovet meint S. 5, *ambulare* werde als alleiniges Substrat für die *aller-andare*-Formen ‚*combattuto per la sola ragione delle difficoltà fonetiche*‘. Dies trifft hier nicht zu. Wenn ich für *andare* { *ambulare* ablehne, so ist das Bestimmende für mich der Umstand, dafs neben *ambulare* ein anderes Wort, nämlich *ambitare* auftritt und seine Ansprüche geltend macht. Wird es mit diesen Ansprüchen abgewiesen, so bleibt *ambulare* als *beatus possidens* in seinem ungeschmälernten Erbe.¹

In zweiter Linie spielt allerdings auch die phonetische Frage mit: es ist bis jetzt nicht gelungen, den Übergang von *ambulare* zu *andare* in befriedigender Weise zu erklären: die mit grossem Aufwande von Scharfsinn aufgestellten Entwicklungsreihen haben in der Regel nur diejenigen überzeugt, die sie ersonnen haben. Auch das Wulff-Bovet'sche *amAare* mit *l* gras ist diesem Geschicke verfallen (man sehe Schuchardt's und Gröbers Kritik, Ztschr. XXVI, 393. 639; auch Stucke verhält sich ablehnend). Ein Gelehrter wie Schuchardt, der doch gewifs dem ‚Zwange der Lautgesetze‘ vorurteilslos gegenüber steht, hat sich durch jenes vergebliche Mühen veranlaßt gesehen **ambitare* als Substrat für *andare* anzusetzen, freilich ein *ambitare* das mit *ambitus*, *ambire* nichts gemein hat und das er mittels Suffixwechsels aus *ambulare* gewinnt: so rettet er unter Preisgabe der lautlichen wenigstens die ideelle Einheit der romanischen Bezeichnungen für ‚gehen‘.²

¹ Zu Gunsten der Einheit von *aller* und *andare* kann man sich auf die nordfranzös. Formen *aner*, *anium*, Konj. *ainz* berufen (s. Bovet, S. 17 A. 1 und Stucke, l. c. S. 6), die wichtig genug sind um eine eigene Untersuchung zu verdienen; sie sind übrigens wenig zahlreich, und ich weifs nicht, ob sie sämtlich kritisch gesichert sind. Mit dem oben S. 514 besprochenen pik. *ander* könnte *aner* nur unter der Voraussetzung identisch sein, dafs die pik. wallon. Vereinfachung von *nd* } *n(n)* (vgl. Jouancoux v. merchant) schon altfrz. sei; oder war *aner* Kurzform aus *en ander*? Das Wichtigste für unsere Untersuchung ist, dafs *andain*, wall. *andel*, lothr. *andier*, provenz. *ando*, sp. it. *andana* keine Ableitungen von einem Verbum, also auch nicht von *aner* (*ander*?) sein können.

² In den Publications of the Modern Language Association of America (1904), Bd. XIX, 2, The Etymology of the Romance Words for ‚to go‘, bemerkt Carl C. Rice, man dürfe sich zu gunsten eines durch Suffixwechsel aus *ambulare* hervorgegangenen *ambitare* nicht, wie Schuchardt tut, auf *miscitare*, *crepitare* berufen, die von *miscere*, *crepare* gebildet seien, not from the corresponding verbs in -ulare.

3. Bovet meint S. 20: „non si vede la ragione per la quale si sarebbe ricorso a qualche altro verbo come addere, andare“ (nämlich neben ambulare). Dieses Argument scheint mir keine Beweiskraft zu besitzen: ebenso berechtigt wäre die Frage, warum ambulare allein die Fähigkeit besessen haben sollte, die durch die fehlenden Formen von vadere und die aussterbenden von ire entstandene Lücke auszufüllen. Wäre ambulare nachweislich bereits im Vulgärlatein an die Stelle von vadere und ire getreten, so könnte man die Berechtigung jenes Einwandes zugeben; aber neuerdings scheint man zur Erkenntnis zu kommen, daß das Gebiet von *aller* { *andare* sich ursprünglich nicht über die ganze Romania erstreckte. In Spanien und im Rätischen behauptete sich ire neben *andare-aller*. Schuchardt hält es Ztschr. XXIII, 328 für wahrscheinlich, daß *andare* ursprünglich Oberitalien angehörte, von wo es sich nach Mittelitalien vorschob, doch ire nicht ganz zurückzudrängen vermochte. In Perugia sei *gire* so gebräuchlich, che molti muoiono senza aver mai pronunziato alcuna voce di *andare*.¹ Auch bei Dante kommen *gire*, *giva* eben so oft vor wie *andare*, *andava*. *Andare* gehört vielleicht einer ganz andern begrifflichen und gesellschaftlichen Sphäre an als ambulare = *aller*. Hat Baist recht mit der Vermutung, daß *am'late* (aus *ambulate*) militärisches Kommando war und *aller* sich daraus gebildet habe, so ist nicht abzusehen, warum ein technischer Ausdruck des Militärwesens sich in der Weise verallgemeinert haben müsse, daß ein der Bauernsprache angehörendes Wort ‚Schritt‘, ‚Schrittweite‘ sich daneben nicht hätte Geltung verschaffen können.

4. Es sei auffällig, daß gegenüber ambulare, für welches zahllose Belege in spätlateinischen und mittelalterlichen Texten vorhanden seien, nicht einmal *ambitare*, *addare*, *andare* vorkomme; wenn diese Substrata romanischen Wörtern zu Grunde lägen, so müßten sie doch einmal von den mittelalterlichen Klerikern gebraucht worden sein. Es soll zugegeben werden, daß das häufige Vorkommen von ambulare zu Gunsten der Gleichung ambulare { *aller* stark ins Gewicht fällt; allein man schießt über das Ziel hinaus, wenn man daraus für ambulare das Vorrecht ableitet, das einzige Substrat für die romanischen Verba des Gehens zu sein. Vor der Überschätzung seiner häufigen Verwendung hat schon Diez gewarnt: oft habe man ein bekanntes lateinisches Wort einem ähnlich lautenden romanischen untergeschoben (*curia* für *cour*); ambulare kam zu statten, daß es ein altüberliefertes, in der Schriftsprache eingebürgertes, auch in später Zeit übliches, den Klerikern wohl bekanntes Wort war. *Ambitus*, *ambitare* ge-

¹ Bestätigt wird diese Auffassung durch die Arbeit von Neumann-Spallart über die Sprache der Marche, Ztschr. XXVII, 428, wonach zwar in Ancona (durch den Einfluß der Schriftsprache?) *and* üblich ist (doch sprechen auch dort die *contadini gimu*, *gite*), dagegen Macerata, Fermo, Grottammare mit Ausnahme des Gerund. *ananno* nur Formen von *ire* kennen.

hörten dagegen ausschliesslich der Volkssprache an;¹ durch die Umbildung zu *ambde*, *ande*, *andare* wurde ihr Ursprung früh verdunkelt; für die mittelalterlichen Kleriker waren sie eben so undurchsichtig wie sie es für uns noch heutzutage sind: daher wurden die *andare*-Formen einerseits durch *ambulare* wiedergegeben, anderseits als *andare* unverändert beibehalten (s. Du C. v. *andare*), genau so wie man, da afr. *andain*, *andaine* unbekannter Herkunft war, ein *andena* bildete, das weder lateinisch noch romanisch, nur ein Verlegenheitsprodukt ist.

Die Frage hat aber noch eine andere Seite: *ambire* ist sicher nicht ins Romanische übergegangen; ob ein unmittelbar von *ambitum* abgeleitetes *ambitare* das Grundwort zu *andare* sei, ist sehr zweifelhaft: irgend welche Beweise für eine solche Annahme liegen nicht vor. Die Untersuchung, deren Ergebnisse in dieser Abhandlung niedergelegt sind, weist auf *ambitus* als auf die einzige Grundform der im I. und II. Abschnitt behandelten romanischen Bildungen; pik. *andér*, savoy. *andá*, prov. *andá*, *landá* sind sicher Ableitungen von einem Primitivum *ánde*, *ánda*. Gehören prov. *aná*, it. *andare*,² sp. *andar* zu derselben Gruppe, so ist es wahrscheinlich, daß sie gleichfalls Ableitungen von dem Hauptworte sind. Ist dem also, so ist nicht weiter auffällig, daß sich nirgends eine Spur von *ambitare* zeigt; wir haben es dann überhaupt nicht mehr mit dem hypothetischen *ambitare*, sondern mit wohlbeglaubigtem *ambitus* zu tun, — und dies führt zu einem letzten Punkte.

5. Es wird nämlich die Forderung erhoben, das für *aller*, resp. *andare* in Vorschlag gebrachte Substrat dürfe nur ein Wort sein, das im lateinischen Wortschatze überliefert, nicht erschlossen sei, das außerdem ‚*deve esser stato molto diffuso*‘ (Bovet); als Stammform eines weit verbreiteten, viel gebrauchten Verbums müsse es in der antiken und mittelalterlichen Literatur oft bezeugt sein. Die Berechtigung dieser Forderung soll hier unbedingt anerkannt werden, jedoch selbstverständlich nur in Beziehung auf die Grundform *ambitus*, nicht auf die Ableitungen, zu denen aufser *ambitarius*, *ambitellus*, *ambitanus* auch *ambitare* gehört. Was nun *ambitus* betrifft, so läßt sich der Nachweis führen, daß es mit den verwandten *ambire* und *ambitio* in der nachaugusteischen Zeit immer mehr in Aufnahme kam, neue Bedeutungen entwickelte, von denen manche nicht ins Romanische übergingen, immerhin aber seine Lebenskraft bezeugen, und daß es bis tief in das Mittelalter hinein sich aus zahlreichen Literaturwerken und Urkunden belegen läßt. Für die frühere Zeit sei auf die einschlägigen

¹ *Andain* ‚Heuschwaden‘, *landon* ‚Maulkorb für Kühe‘ gehört der Bauernsprache an, *landon* ‚Gängelband‘ der Kinderstube, auch mailänd. *ant*, abruz. *anda* sind Ausdrücke der Landwirtschaft.

² Mailänd. *antell*, friaul. *antagn* (s. S. 518) neben mail. piem. *andana* lehren, daß der Nexus *mb't*, wenigstens im Norditalienischen, zu *nt* und *nd* werden konnte (vgl. frz. *couste* und *coude*).

Artikel des Thesaurus Linguae Latinae (Leipzig, Teubner) verwiesen, in denen eine Fülle von Material mitgeteilt ist, für die spätern gewähren die Indices der Monumenta Germaniae Historica reiche Ausbeute.¹ Doch wollen die folgenden Ausführungen keine Geschichte des Wortes geben, sondern nur das soeben Gesagte durch eine Reihe von Belegen veranschaulichen.

In der Bedeutung des frz. *andain* ‚enjambée‘ ‚Schrittweite‘ scheint *ambitus* nicht vorzukommen, wohl aber als ‚Bereich, Umkreis, Umwallung‘. Aus Tertullian (Migne, Patrologia I und II) wähle ich folgende Belege aus: *ante regnavit quam tantum ambitum* (Neutr.) *Capitolii extrueretur* I, S. 492; *ad stipitem dimidii axis revincti sarmentorum ambitu exurimur* I, 599; *Britanni intra Oceani sui ambitum conclusi* II, 651; *alium* (Jesum) *in secessu montis, in ambitu nubis* (Umschattung) *sub tribus arbitris clarum* II, 836; *caeli ambitus . . . sub divo splendidus, -majore ambitu terra cassa et vacans hominum* II, 1088. 9.

Aus Vegetius, *Epit. Rei Milit.* (ed. Lang, Teubner), *Gloss.*: *legitima fossa ambitum convenit munire castrorum; — ambitum muri directum veteres ducere noluerunt.*

Aus Augustin's *Confessiones* (ed. Knöll, Teubner): *Oceani ambitum et gyros siderum* 202⁹; *peragere sol totum ambitum de mane in mane adsolet* 258¹⁰.

Aus Ausonius: *Monum. German. Historica, Auctores Antiquissimi* V, 2: *ut qui terrarum orbem unius tabulae ambitu circumscribunt* 214; (der Scheiterhaufen) *qua flamma totum se per ambitum dabat, volvens in altum fumidos aestu globos* 107³⁶.

Aus Venantius Fortunatus, *M. G. H. Auctor. antiquiss. IV.* (Aus der apokryphen *Vita Sancti Medardi*): *es ist die Rede von einer gestohlenen Schelle (tinnibulum): praeda quamlibet abditis penetrabilibus studio diligenti locata vel ferrata claustrorum observatione, tamen tinnienti ambitu scelus nullo motelante vulgabat* 70,⁶ wo *ambitus* ‚Umgang, Umgehen‘ zu bedeuten scheint.

Aus Landolfi Sagacis *Additamenta ad Pauli Historiam Romanam*, *M. G. H., Auctor. Antiquiss. II*, 258⁴⁰ *Numantia . . . tria milia passuum ambitu muri amplexabatur.*

Aus Grégoire von Tours, *M. G. H., Scriptorum Rerum Merovingarum* I, 1, 283¹³: *circa solem circulus magnus apparuit, diversis coloribus mixtus, ut solet in illo caelestis iris ambitu* (Umkreis, Bereich) *pluvia descendente mirari.*

Aus Jordanis, *M. G. H., Auctor. Antiquiss. V*, 1: *videres triclina ambitu prolixiore distenta* 104²² (Umkreis? Es ist nicht immer leicht, den Sinn des Wortes genau zu bestimmen); *area vero curtis ingenti ambitu cingebatur, ut amplitudo ipsa regiam aulam ostenderet* (hier scheint *ambitus* die Einfriedigung zu bezeichnen), *s. Index.* Damit ist bei *Du C. ambita* f. zu vergleichen ‚chors (gall. *basse-cour*), *ubi et grangia et ambita comprehendendo fontes.*

¹ Doch sind nicht alle Belegstellen den Indices entnommen.

Aus M. G. H., *Diplomatum Regum et Imperatorum Germaniae* II, 1, ut omnia haec jam dicta hoc terminorum ambitu circumclusa . . . possidenda constant 49¹⁰ (aus d. Jahr 973); ambitum murorum 299¹ (Jahr 981); his terminis et hoc ambitu III, 61⁹ (Jahr 1003); hoc ambitu (Umkreis), ib. 65³² (Jahr 1003).

Aus Pertz, M. G. H., Bd. XIII, aus dem XII. Jahrh. (Vita Richardi abbatis S. Vitoni Viridunensis): ecclesiae culmen apposuit, ambitum (Kreuzgang) amplificare studuit; — dum ipsum monasterii ambitum amplificare vellet. Damit sind die beiden Belege bei Du C. v. ambitus zu vergleichen und die Bemerkung, ambitus sei eigentlich ‚circuitus, peristylum, sed sumitur aliquando pro ipso clastro‘.

Endlich noch bei Du C. der in temporalem Sinne gebrauchte Ausdruck in ambitu = circa (s. S. 536) und die Stellen, in denen ambitus zu Definitionen anderer Wörter gebraucht wird (s. S. 534 Anm. 3).

Gleichwie ambitio wird ambitus von dem Faltenwurfe des Gewandes, dem Haarschmuck, der Rundung gewisser Körperteile gebraucht: ambitum eius (der tunica), ex quo sinus nascitur, retrahat a scapulis, bei Tertullian, Migne II, S. 1101, vgl. latioris purpurae ambitio (= ambit et vestit latior purpura) II, 1100. Ut ipsam capitis arcem ambitu crinium contegat, ib. S. 948 (auf derselben Seite: quia non sit naturaliter consecutus ambitionem capillorum, quia radi sive tonderi non sit turpe illi). Curam frugum super caput eius fuisse (des Joseph), ipsis spicis, quibus per ambitum notatur, apparet, ib. I, 669. Über ambitio corporis, ambitio ventris s. S. 535.¹

In der Bedeutung ‚Streben, Haschen, Sucht, Sehnsucht‘ ist ambitus bis in die spätesten Zeiten sehr häufig. Zu Cassiodor (Cassiodori Senatoris Variarum), M. G. H., Auctor. Antiquiss. XII, gibt der Index nicht weniger als 26 Belege, ambitus lucri, metallorum ambitus sunt solacia hominum, mit Infin. ubi studium nobis semper impendere infatigabilis ambitus erit 28¹⁰. Aus Venantius Fortunatus: fugit honoris ambitum, Monum. IV, 19¹⁸; bei Grégoire v. Tours Bd. 2, 736³⁰ contemptu mundi ambitu. Aus Jordanis: fit omnibus ambitus pugnae. ‚Einfluss‘ scheint ambitus zu bedeuten in der Stelle aus Jordanis ‚ambitum suum brachio metitur‘. Oft ist es so viel wie ‚Bitte, Drängen‘: so bei Symmachus, M. G. H., Auct. Antiquiss. VI, 1, S. 180²⁵ quando igitur sine ambitu nostro recte facere nescis, und Salvianus, M. G. H., Auct. Antiquiss. I, S. 173 cum fide, cum ambitu, cum prece (im Index wird ambitus mit ‚supplicatio, animi devotio‘ erklärt), ib. tam magno ambitu

¹ Auch als ‚Umfang, Umkreis‘ kommt es vor: fama, quantacumque ambitione diffusa est, ab uno aliquando ore exorta sit, necesse est, Migne II, 1100, und aus Grégoire v. Tours, Script. Rer. Meroving, I, 2, 719¹⁷ circuit iterum iterumque omnem ambitionem horti et non modo ostium non reperit (hier ist wohl ambitio geradezu Einfriedigung).

(= tam supplicibus precibus). Roensch, Zu Hegesippus, Rom. Forschungen I, 272 (vgl. ib. S. 256) weist unser Wort nach in der Bedeutung 1. Umgebung, Gefolge, 2. Pracht, Prunk, Gepränge (so bei Prudentius ‚funeris ambitus ornat‘ = honor, ornatus, s. Migne LIX, S. 880). Endlich noch von einer lang ausgesponnenen Rede aus den Epistulae des Symmachus, M. G. H., VI, 1, S. 132^b: non arbitror ambitu longae orationis utendum.

Gleichen Schritt mit ambitus hält in nachaugusteischer, spät-römischer und mittelalterlicher Zeit ambire. Zunächst einige Belege für seine Verwendung im eigentlichen Sinne: Aus Augustin's de Civitate Dei (ed. Teubner, 1877) I, 142⁸ pontifici aram ipsam .. miseris ambienti amplexibus non pepercerunt; II, 492²⁶ ignis paene omnia quae ambit et lambit, decolorat; I, 109²³ Aesculapius ab Epidauro ambivit ad Romam (sich begeben, übersiedeln). Aus Venantius Fortunatus, M. G. H., Auctor. Antiquiss. IV, 64⁷ quem Mosella tumens Rodanus quoque parvulus ambit. Aus dem ersten Zitate ist ersichtlich, wie das Wort die Bedeutung ‚cingere, circumdare‘ annehmen konnte, die ihm auch eigen ist: cornua (exercitus) .. multiplices populi ambiebant (aus Jordanis, Gloss.); ambire ‚cingere‘, bei Pertz, M. G. H., Bd. VIII, Gloss. Auch im Passiv: ambitae { circumdatae, C. Gloss. Lat. VI, 59 und aus M. G. H., Auctor. Antiquiss. Bd. XIII (Gildae Sapientis, De Excidio et Conquestu Britanniae): exceptis diversorum prolixioribus promonteriorum tractibus quae arcuatis oceani finibus ambiuntur 28⁹ (vgl. M. G. H., Auctor. Antiquiss. Bd. VII, si sermone posset ambiri, si sermone valeret ambiri).

In zahllosen Stellen heisst es noch in später Zeit ‚bittend herumgehen, sich bemühen, sich bewerben um‘, so bei Venantius Fortunatus 74¹⁷ ne .. petitor ambias; bei Ausonius, Auct. Antiquiss. V, 2, 222⁹⁵ emendicat cibos miserabiliter ambiendo (Odysseus); aus Grégoire von Tours I, 1, 239¹⁸ comitatum ambit stabulorum; aus Prudentius: martyr is ante fores Bruti submittere fasces ambit; hic patronos esse mundi, quos precantes ambient (Migne, Bd. LX, S. 166. 278).

Nimmt man noch die nicht unbeträchtliche Zahl Ableitungen, resp. Nebenformen hinzu — ambienter, ambientissime (s. Du Cange und die Indices der M. G. H.), ambities ‚umbganck‘ (bei Diefenbach), ambitire als Iterativum zu ambire ‚blandiri, interpellare‘ (Du Cange), auch einmal ambitare ‚omdoen‘ (Diefenbach, Gloss. Latino-Germ.), ambitor, ambitudo, exambire (s. Du Cange und Georges) ‚suffragium tui favoris exambiam‘ (aus Symmachus, Auct. Antiquiss. XI, 1, S. 243⁵) -- so wird man nicht behaupten wollen, daß das als Substrat für *andare* in Vorschlag gebrachte ambitus erst aus den verstecktesten Winkeln des Sprachschatzes habe hervorgeholt werden müssen.

Der Gedanke, der mich bei der nunmehr abgeschlossenen Untersuchung leitete, ging nicht in erster Linie dahin, für die besprochenen Wortformen unanfechtbare Etyma aufzustellen oder gar die *andare* { *aller* Frage zu lösen. Mein Zweck ist erreicht, wenn der Leser die Überzeugung gewonnen hat, daß die in den drei ersten Abschnitten aufgeworfenen Probleme ihre Erledigung finden müssen, wenn auch nur als Vorfragen, bevor an eine endgültige Lösung des *andar* { *aller* Problems gedacht werden könne.

A. HORNING.